Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 873. **Die Errichtung einer Schlächterei in der Gemeinde Ottoschwanden durch den Metzger Georg Hauber betr.**

Der Metzger Georg Hauber in Ottoschwanden hat den Antrag auf gewerbepolizeiliche Genehmigung der Errichtung einer Schlachthütte im Anwesen des Gottlieb Zimmermann Witwe (Gasthaus zum Freihof) in Ottoschwanden gestellt.

Wir geben diesen Antrag öffentlich bekannt mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem unterzeichneten Bezirksamt oder dem Gemeinderat Ottoschwanden binnen 14 Tagen — vom Tage der Ausgabe dieses Blattes ab gerechnet — vorzubringen, widrigenfalls allenfallsig privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Je ein Exemplar der Pläne und Zeichnungen liegt bei dem unterzeichneten Bezirksamt und an dem Rathause in Ottoschwanden während des oben bezeichneten Zeitraums zur Einsicht offen.

Emmendingen, den 10. November 1919.

Bad. Bezirksamt.

Versorgungsstelle Freiburg.
(bisher Bezirkskommando)

Auskunftserteilung jeder Art, Stellung von Versorgungsansprüchen, Zahlung von Gebührnissen und Ausgabe bezw. Umtausch von Bekleidungsstücken findet nur vormittags von 8—12 Uhr statt. Aerztliche Untersuchungen erfolgen in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. 7351

Versorgungsstelle.

Bekanntmachung.

Die Abschnitte der Eierkarten, gültig vom 5. bis 16. November 1919, sind in den Verkaufsstellen abzugeben. 588

Eierabgabe findet am Freitag, den 14. November, statt.

Die Verkaufsstellen haben die Eierkartenabschnitte bis längstens Mittwoch, den 12. November 1919, abends 6 Uhr beim Lebensmittelamt abzugeben.

Emmendingen, den 8. November 1919.

Städtisches Lebensmittelamt Emmendingen.

Bad. Schwarzwald-Verein Ortsgruppe Emmendingen.

Wir laden unsere Mitglieder ein zu einem

Aussprache-Abend

auf Freitag, den 14. November 1919, abends 8 Uhr im Gasthaus zum Löwen (Vereinszimmer). 7387

Um das Verständnis des Kartenlesens zu heben, empfiehlt der Hauptverein das Schriftchen „Kartenlesen" von Dr. Ing. Alfred Egerer zum Preise von Mk. 1.55. Ein Probe-Exemplar und eine Bestellliste liegen bei Herrn M. Reichelt im Laden auf.

Wegen Bestellung von Vereinskarten bitten wir, sich an Herrn W. Reichelt wenden zu wollen.

Der Vorstand.

Verlobungs-Anzeigen

Vermählungs-Anzeigen

Einladungs-Karten

Visitenkarten

f. Briefpapier mit Namendrucke und Prägungen.

Carl Zipf, Freiburg i. B.
Papier und Schreibwarenhandlung
Schiffstraße 16.
7385

Tüchtige Schreiner
für Möbel sofort gesucht 6581
Freiburger Schul- und Büromöbelfabrik
Julius Gerteis, Bleichestraße 15, Freiburg.

Kauft bei unsern Inserenten!

Danksagung.

Es sind uns beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter 7384

Frau Fanny Veit

so zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme zuteil geworden, dass es uns unmöglich ist, allen einzeln zu danken. Wir bitten daher für die Liebe und Wertschätzung, deren sich die Heimgegangene erfreuen durfte und für das ehrenvolle Geleite auf ihrem letzten Lebenswege unseren innigsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Im Namen der Trauernden:
Isidor Veit u. Frau geb. Veit.

Fachlehrbücher I. Ranges.
mit vielen Abbildungen. 4584

Mod. Seifenfabrikation M. 18.90, Leimfabrikation 6, Kitte und Klebemittel 4, Ungeziefervertilgung 7.95, Bäckerei 19.80, Brotbereitung 9.60, Wiener Bäckerei 5.50, Konditorei 21.30, Bonbonfabrikation 7.50, Pfefferkuchenbäcker 3.50, Lebkuchenfabrikation, 6.60. Malzkaffee 9.5. Kartoffel- und Getreidebrennerei 10.25, Rohspiritusbrennerei 5.80, Rübenzuckerfabrikation 7.95, Obstwein- und Obst- und Beerenbranntweinbrennerei 7.30, Essigfabrikation 9.60, Mostrichfabrikation 5.30, Milch- und Molkereiprodukte 9.60, Fleischerei 20.15, Fleischvorsetzmaschinen 5.30, Fleisch-, Schinken- und Wurstkonserven 4, Gemüsekonserven 5.30 Tabak und Tabakfabrikate 21.60, Tabakbau und Tabakkunde 21.80, Zigarettenfabrikation 9.25, Der Schuh- u. Schäftemacher 8, Schäftestepperei 19.80, Schäftemodellieren 30.60, Boden- u. Leistenmodellieren 19.80, Der Gerber 12.90, Schuhcremes und Lederputzmittel 6.60, Stiefelwichse 6.60, Ubrmacherhandbuch 16.95, Der Fahrradreparateur 6.95, Der Kinooperateur 6.05, Gewehrfabrikation 6.95. **Automobiltechnik 16.** Verbrennungsmotorentechnik 5.50, Das Automobil 16.80, Motorrad 4.95, Chauffeurkurs 5.50, **Mod. Elektrizität 25.** Elektrotechnik 11.—, Starkstromanlagen 11. Der Starkstromprakticker 5.50, Schwachstromprakticker 5.50, Elektropraktiker 9.90, Schule des Elektromonteurs 5.50, Taschenbuch für Monteure elektrischer Beleuchtung 6.05, Elektr. Licht- u. Kraftanlagen 4.50 Hausinstallation für Schwach- und Starkstrom 4.70, Elektro-Auskunftei 7.50, Schaltungsbuch für Schwachstrom 5.80, desgl. f. elektr. Licht 4.85, Lexikon der Elektrizität und Elektrotechnik 20. **Der Metallarbeiter 7.60.** Der Werkmeister (Metall) 6.05, Der Mechaniker 12.—, Eelektt. Spielzeugmaschinen 5.80, Der Galvano-Techniker 10.05, Der Maschinenbauer 12.40, Landwirtschaftliche Maschinen 12.10, Buch der Erfindung 22.—, Selbstanmeldung von Patenten 11., Hilfsbuch für Maschinisten und Heizer 7.70, Der Bahnwärter 3.30, Weichensteller 8.65, Heizer und Kesselwärter 20.65, Der Heizungsmonteur 16.50, Gas- und Wasserleitungsinstallateur 17.20, Warmwasserinstallateur 14.80, Maschinenschlosser 8.35, Fräserei 8.25, Dreherei 8.25, Der Dreher als Techniker 5.80, Werkzeugfräsen 9.25, Metallgießerei 10.80, Former 11.55, Die Legierungen 7.95, Der Schmied 10.05, Hufbeschlag und Wagenbau 28., Autogenes Schweissen und Schneiden 14.80, Löten und Schweissen 5.80, Metallfärben 9.60, Metallätzen 6., Verzinnen, Verzinken 5.80, Der Kleinpumper 18.50, Der metallinstallateur 33.85, Der Kupferschmied 11.55, Die Blechabwickelungen 5.50, Morsealphabeth 2.50, **Der Maurermeister 10.05.** Grundbau 9.90, Eisenbetonbau 19.80, Eisenbetonberechnung 24, Der Bauführer 10, Der Zimmermann 10.60, Der Zimmermeister 10.05, Der Zimmerpolier 38.50, Dachausmittelungen 9.25 Dachschiftungen 3.25, Stukkateur und Gipser 16.10, Kalksteinfabrikation 7.70, Die Kunststeine 9.60, Der Steinmetz 10.80, Der Dachdecker 10.50, Der prakt. Schreiner 20.50, Fachzeichnen für Tischler 14.85, Bürgerl. mod. Möbel 13.90, Einf. mod. Möbel 11.55, Spezialzimmer 14.10, Schlafzimmer 14.10, Küchenmöbel 27.50, Holzschleifen-, polieren und färben 10.05, Holzbiegen 6.60, Der Drechsler 18.50, Der Büttcher 11.55, Der Stellmacher 16.20, Holzbearbeiter 7.70, Der Wagenfabrikant 18.50, Der Sattler 21.60, Polstern 12.10, Der Tapezierer u. Dekorateur 14.65, Aquarellmaler 9.90, Der Anstreicher 7.70, Malerfarben, Mal-u. Bindemittel 6.65, Anstreichen u. Lackieren 6., Firmenschreiben 10, Vorbilder z. Schildermalerei 15.40, Plafond- u. Wanddekorationen 21.80, Deckon- und Wandmalereien 12.10, Fachzeichnen 11.55, Zuschneidekunst f. Herren 19.25, Damenschneiderei 23.80, Der Schriftsetzer 6.60, Der Buchdruckmaschinenmeister 9.90, Perückenmacher und Friseur 12., Ondulation 9.60, Jede Dame ihre Friseurin 3.10, Handwerks- Meister- und Gesellenprüfung 3.50, Rechenheftet zusl. Lohnrechner 6.05, **Chemisch-Technisches Rezeptlexikon 17 000 Rezepte von Chemiker Dr. J. Bersch 33, Blüchers Auskunftsbuch für die Chemische Industrie 40.05. Hagers Handbuch der Pharmaz Praxis 123.20, Dietrichs Neues Pharmaz. Manual 37.40,** Buchbeisters Handbuch der Drogistenpraxis 28.60, **Die Fabrikation der Parfümeriewaren von H. Mann 33., Preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft 13.35,** Die Naturwissenschaft des Landwirts 13.50, Der Landwirtschaftsleitfaden 9.10, Landwirtschaftliche Obst- und Gemüseverwertung 4.50, Milchmilchkäserei 2.25, Hausschlachtung 3, Hausräucherei 4.40, Landwirtschaftliche Tierheilkunde 24.20, Tierzuchtlehre 7, Fütterungslehre 4.50, Pferdebehandlung 4.25, Pferdekolik 4, Schweinezucht 4.35 Hundebuch 4.40, Ziegenzucht 3.60, Kaninchenzucht 3.60, Geflügelzucht 5, Bienenzucht 5, Düngerlehre 4.75, Fruchtfolgen 13.20. **Böttners Gartenbuch für Anfänger 11.** Der Hausgarten 3., Zimmergärtnerei 2.20, Lehrbuch d. Obstbaues 13.75, Gemüsebau 3.70 Feldgemüsebau 4.65 Gärtner- Düngelehre 7.15 Zuckerrübenbau 3.3. **Richtig Deutsch 6.60,** Rechtschreibung Duden 7.15, Freudwörterbuch 6.60, Rechtsformularbuch 6.60, Taschenbuch des allgemeinen Wissens 4.40. Büchmanns Geflügelte Worte 8.80, Gedichtsammlung 6.60, Bürgl. Gesetzbuch 6.60, Aktendatenbuch 3, Französisch 6.60, Englisch 6.60, Polnisch 6.60, Russisch 6.60, Rechnen 6.60, Buchführung 3.60, Briefsteller 6.60, Handelskorrespondenz 6.60. Bankwesen 6.60, Reklamelehrbuch 6.60, Lehrbuch für Kaufleute 16., Der gute Ton 6.95, Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3.20, Tanzlehrbuch m. 4 neuesten Tänzen 4.50, Klavieralbum dazu 12.10, Bekämpfung der Schüchternheit 3.85, Klavierschule 7.40 Violinschule 6.50, Klavieralbum 12.10, Sehönschreibschule 4.40. Nur gegen Nachnahme L. SCHWARZ & Co., Verlag Berlin Z 14 m. Annonstr. 24.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem jähen Tode, der uns unsere liebe Tochter u. Schwester

Berta

so rasch entriss, sagen wir Allen herzlichen Dank. Besonders danken wir der Familie Graf August von Hennin für ihre liebevolle Teilnahme und Kranzspende. Herzlichen Vergelts-Gott dem Herrn Pfarrer Dold für die trostreichen Worte am Grabe. Ferner danken wir der Firma Schneider von Hugstetten, sowie ihren hies. Arbeitern für die Kranzspende, dem Kirchenchor und der Marianischen Jungfrauencongregation für ihre liebevolle Teilnahme und Kranzspende.

Hecklingen, den 10. Nov. 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Simon Wtw. 7386

Besuchs-
Verlobungs- u.
Vermählungskarten
einige elegante Neuheiten in Bütten-Karten und -Briefen sind eingetroffen.
— Nous moderne Schriften. —
Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Empfehle der früheren verehrl. Kundschaft der **Rubin'schen Mühle** meine 6730

Mahl- und Oelmühle

und sichere rasche und reelle Bedienung zu. Bin stets in der Lage, auch bei Wassermangel, die Maßlaufträge schnellstens ausführen zu können.

Ludwig Eger, Rubin's Nchf. Emmendingen, Tel. 59
Mühle, Bäckerei, Oelmühle und Brennholzsägerei.

Schweizerische Unfallversicherungs-Actiengesellschaft in Winterthur.

Wir bringen hiermit unseren Versicherten und einem weiteren Publikum zur gefl. Kenntnis, daß unsere Agentur für Emmendingen und Umgebung von Herrn Wilhelm Böhrer auf Herrn Franz Schnurr, Kaufmann in Emmendingen, Theodor-Ludwigstraße 5 übergegangen ist. 7399

Die Generalagentur für Baden:
Georg Poth, Karlsruhe, Zirkel Nr. 11.

Höflichst Bezug nehmend auf vorstehende Mitteilung, halte ich mich zum Abschluß von Unfallversicherungen aller Art mit und ohne Prämienrückgewähr, sowie für Haftpflichtversicherungen aller Art, Kautions- und Vertrauensversicherungen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Franz Schnurr, Theodor-Ludwigstraße 5.

Bader & Frey
Freiburg i. Br.
Friedrichstr. 57. Friedrichstr. 57.
Reparaturwerkstätte
für sämtl. eichfähige Waagen, Gewichte und Messgeräte
Balken- und Tafelwaagen, Decimalwaagen, Brücken- u. Waggonwaagen u. selbstät. Hebelwaagen
Fachmänn. Kenntnisse durch meine lanzjährige Tätigkeit in grösseren Waagenfabriken.
Reparatuten landwirtschaftl. Maschinen aller Art.

Futtermittel.

Ich habe noch ein größeres Quantum prima **Dörrmöhren** (pure Gelberüben), gedörrt, und prima **Dörrgemüse** mit viel Gelberüben darin abzugeben. 7377

Die Kiste Dörrmöhren (pure Gelberüben) kostet Mk. 55.—, die Kiste Dörrgemüse Mk. 55.— je ein Zentner ab meinem Lager Hier. Die beiden Futterarten sind hoch vollwertig und sollten bei keinem Tierhalter fehlen.

Max Bassermann, Friedrichstraße 33 Habe i. B.

Bürger- u. Gewerbeverein Bibliothek.

Das Neuanlegen eines Hauptkataloges bedingt noch für kurze Zeit ein weiteres Geschlossenhalten der Bibliothek. Wir bitten um diesbezügl. Nachsicht und hoffen durch baldigste Herausgabe einer größeren Anzahl neuer Bücher uns. verehrl. Mitglieder entschädigen zu können. 7393

Vorstand u. Bibliothekar

Deutschnationaler Handl.-Gehilfen-Verband
Ortsgruppe Emmendingen.
Morgen Mittwoch abend 8 Uhr findet im Markgrafen (Nebenzimmer) 7391

Versammlung
statt, wozu vollzähliges u. pünktliches Erscheinen der Mitglieder notwendig ist, sowie Gäste willkommen.

Verloren
am Samstag Abend von Restauration zum Uebergang nach Teningen
goldener Kneifer.
Abzugeben bei B. Hagemann, Teningen. 7403

Verloren
wurde Sonntag abend 9 Uhr beim Volksgebäude ein **Regenschirm** 7397
Abzugeben gegen Belohnung in d. Gesch. d. Bl.

Verloren.
Diejenige Person, welche am Sonntag morgen in der evangel. Kirche auf der Frauenseite einen Schirm mitgenommen hat, wird dringend ersucht denselben in der Gesch. d. Bl. abzugeben, andernfalls Anzeige gemacht wird, da dieselbe von mehreren erkannt wurde, welche verbeuge leisten. 7396

Hohlschleiferei.
Von einer leistungsfähigen Hohlschleiferei wurde mir die Vertretung übertragen und bitte ich um gefl. Ueberweisung von Rasiermessern, Rasierklingen für Rasierapparate aller Art, Scheren und sonstigen Messern zum schleifen. — Prompte Bedienung bei mäßigen Preisen. —

Joh. Giesel, Friseurgeschäft, Emmendingen, Karl-Friedrichstraße 81. 7398

C. Clare Nachfolger
Freiburg i. B.
Holzmarkt 10 Fernruf 1646.
Atelier
für künstliche Photographie
Aufn. Werktags jederzeit, Sonntags v. 10—4 Uhr
Spezialität: Vergrößerungen
Grosses Lager in Apparaten und sämtlichen Bedarfsartikeln. 2554
Uebernahme aller Amateur-Arbeiten.

I. N. Dortmeister, Freiburg i. B.
Rheinstraße 27 Telefon 128
Spezialgeschäft für gesundheitstechnische und heizungsanlagen elektrische Licht- u. Kraftanlagen
empfiehlt sich zur Ausführung von Neuanlagen und Reparaturen in obigen Fächern. 6674

Schluß der Inseraten-Annahme
Für größere Anzeigen am **Vorabend bis 4 Uhr**
für kleine Anzeigen am **Erscheinungstage bis 8 Uhr früh**

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 5.90 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 1.30 den Monat.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 80 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 20 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382. Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1392.

Nr. 262 (Evang.: Kunibert) **Emmendingen, Mittwoch, 12. November 1919.** (Kath.: Martin P.) **54. Jahrgang.**

Die Haltung des Auslands gegenüber Deutschlands.

Trotz aller Verzögerungen und Kabalen dürfte nunmehr der Frieden in absehbarer Zeit endlich tatsächlich in Kraft treten. Die Wiederaufnahme der Geschäftsbeziehungen mit dem Auslande wird dann in schnellerem Tempo als bisher in Angriff genommen werden können. Freilich wird auch die Ratifizierung des Friedens nicht alle Schlagbäume beseitigen, die der Haß vor dem Kriege und während des Krieges errichtet hat. Wir wissen noch immer nicht, wie sich die Zollverhältnisse gestalten werden, ob die Entente weiter an ihrem Widerspruch gegen die Erhebung der deutschen Einfuhrzölle in Gold festhalten wird und in welchem Umfange die Abschließungsmaßnahmen gegen deutsche Waren, die in einigen Ländern erlassen worden sind, bestehen bleiben werden.

Die wirtschaftspolitische Haltung Englands gegenüber Deutschland ist widerspruchsvoll und unklar. Das englische Handelsamt kündigt die baldige Einbringung eines Gesetzes gegen die Ueberschwemmung des Markts, mit billigen Waren an, eine Maßnahme, die sich ausgesprochenermeßen gegen die deutschen Waren richtet. Ein Teil der englischen Industrie ist so sehr von der Furcht vor dem deutschen Wettbewerb erfüllt, daß er die Traditionen des englischen Freihandels, die Großbritannien groß gemacht haben, völlig über Bord wirft und die Regierung dazu drängt, deutsche Waren nicht nur von England, sondern auch von den englischen Kolonien fernzuhalten. Die britische Regierung ist diesen Bestrebungen auch recht weit entgegengekommen. Sie hat zwar die Ausfuhr englischer Waren nach Deutschland im allgemeinen freigegeben, sie hat aber die Einfuhr deutscher Waren nach England von Bedingungen abhängig gemacht, die geradezu auf eine Unterdrückung der deutschen Einfuhr hinauslaufen. Auf der anderen Seite gibt es weite Kreise des englischen Handels und der englischen Industrie, die auf die Unentbehrlichkeit mancher deutscher Waren hinweisen und betonen, daß die Ausschließung solcher Waren nur eine Verteuerung des inländischen Konsums bedeuten würde, da diese deutschen Waren dann auf dem Umweg über neutrale Länder nach England gelangen würden. Außerdem wird in der englischen Oeffentlichkeit gerade in der letzten Zeit darauf hingewiesen, daß England durch eine Abschließung von den deutschen Waren sich selbst schädigen werde, und daß Deutschland seinen Verpflichtungen gegen die Entente nur dann nachkommen könne, wenn ihm die Möglichkeit gegeben werde, seinen Außenhandel wieder aufzubauen. Die nachstehenden Pressestimmen kennzeichnen die Stimmung in diesen Kreisen des englischen Handels.

„Daily Telegraph" schreibt: Der letzte Krieg hat uns gelehrt, daß wir nur in beschränktem Maße imstande sind, unseren Bedarf zu decken. Farbstoffe, Chemikalien, Arzneistoffe und wissenschaftliche Instrumente gehören zu den Erzeugnissen, auf die wir von Deutschland unbedingt abhängig sind. Fünf Jahre lang haben wir uns vergebens bemüht, ein einigermaßen den deutschen gleichwertiges Produkt zu erzeugen. Sollen diese Experimente noch weiter auf Kosten des britischen Konsumenten fortgesetzt werden?

„Evening Standard" stellt fest, daß die englischen Geschäftsleute deutsche Waren sehr gern erhalten würden und ein lebhafter Handelsverkehr nach dieser Richtung erwartet wird. Das Blatt meldet, daß verschiedene große Geschäfte des Londoner Westends bereits Einkäufer in Deutschland haben, um ihren Bedarf für das bevorstehende Weihnachtsfest rechtzeitig zu sichern.

In einem Artikel über die deutsche Konkurrenz schreibt „Daily Chronicle", der englische Konsument denke nicht daran, minderwertige englische Waren teurer zu bezahlen, nur um den englischen Fabrikanten und Händlern zu einem Gewinn zu verhelfen. Das Blatt schreibt: „Die Amerikaner haben, nachdem sie deutsche Farbstoffe wieder einzuführt haben, eingesehen, daß sie damit besser auf dem Weltmarkte konkurrieren können, als die englischen Fabrikanten, die nur englische Farbstoffe verwenden dürfen. Dann ist es eben auch für die englische Industrie selbstverständlich, daß sie wieder deutsche Farbstoffe einführt." Auch andere Beispiele, wie die Glasindustrie und die Klaviermindustrie holt das Blatt als Beweismittel für die Richtigkeit seiner Gedankengänge heran.

Trotz der verständigen Haltung eines Teiles der englischen Presse müssen wir aber doch damit rechnen, daß England überall auf dem Weltmarkte alles mögliche tun wird, um unsere Ausfuhr zu unterdrücken und uns die Wiederaufnahme unserer Auslandsbeziehungen zu erschweren.

In Frankreich hat der Wirtschaftshaß nachgelassen. Der Tiefstand des Frankkurses hat eine starke Bewegung hervorgerufen, die darauf abzielt, im Interesse der Valuta möglichst wenig von Amerika und England zu kaufen und dafür zum mindesten Maschinen und Werkzeuge aus Deutschland zu beziehen.

Auch in Italien will man den deutschen Waren bereitwilligst die Pforten öffnen, einmal deshalb, weil auch Italien infolge der Valutaverhältnisse in Deutschland billiger kaufen kann, als in den Ländern seiner Verbündeten, und dann, weil Italien seinen Erzeugnissen wieder das deutsche Absatzgebiet erschließen will.

Polen dürfte nach Einkehr geordneter Zustände Rohstoffe und Lebensmittel im Austausch gegen deutsche Fabrikate liefern. Die Ausfuhren für den deutschen Export nach Südamerika haben sich gebessert, es herrscht dort geradezu ein Hunger nach deutschen Waren.

Die Geschäftswelt der Vereinigten Staaten legt ebenfalls Wert auf die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu Deutschland, doch müssen wir uns darüber klar werden, daß Nordamerika uns auf dem Weltmarkte scharfe Konkurrenz bereiten wird, und daß die starke Ausdehnung der amerikanischen Industrien während des Krieges eine ganze Anzahl deutscher Fabrikate, die früher über das große Wasser gingen, jetzt von den Vereinigten Staaten fern gehalten werden.

Die Aussichten für den Wiederaufbau des deutschen Außenhandels sind also beim Wiederbeginn des Friedenszustandes durchaus nicht ungünstig. Ueberaus traurig sind aber noch immer die innerpolitischen und finanziellen Zustände. Der neue Verkehrsminister hat jüngst als Taufpaten an der Wiege des neuen Verkehrsministeriums „Reichsnot, Wirtschaftsniedergang, Finanzelend, Geldentwertung, Arbeitsunlust, Disziplinlosigkeit, Kohlenmangel und Verkehrsstockung" genannt. Aber auch hier gibt es einige Lichtblicke. Die Vereinigten Staaten und die Neutralen zeigen immer mehr ihre Bereitwilligkeit, die deutsche Valuta durch Einräumung langfristiger Valutakredite zu sanieren. Die Leistungen der deutschen Arbeiter beginnen sich langsam zu bessern. Wenn Deutschland diesen schweren Winter übersteht, wird es seine Lebensfähigkeit bewiesen haben. Der gesunde Kern des deutschen Wirtschaftslebens wird trotz allen Schwierigkeiten einen Wiederaufbau ermöglichen! (Berl. Lok.Anz.)

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

Berlin, 10. Nov. Nach der „B. Z." sprach der preußische Minister des Innern Wolfgang Heine in Dessau über die Steuerpläne Erzbergers, von denen er sagte, sie würden die Länder und die Gemeinden totmachen, wenn sie restlos verwirklicht würden. Wenn so weiter regiert werde, dann breche das ganze Reich zusammen. Es sei von Uebel, nach der Schuld von 1914 und 1916 im Schmutz herumzuwühlen, wie es jetzt in Berlin geschehe.

Berlin, 12. Nov. Die Hoffnungen Deutschlands auf die Erhaltung Oberschlesiens haben sich, wie die „Germania" schreibt, als durchaus nicht grundlos erwiesen. Die Oberschlesier aber, die aus den Wahlen ersehen, daß der Sieg den Deutschen werden könne, müßten auch alle Kräfte zusammennehmen, um diesen Sieg zu erringen.

WTB. Essen, 11. Nov. Die Eisenbahnverkehrslage im Ruhrrevier hat sich infolge der Verkehrssperre wesentlich gebessert. Ende vorriger Woche fehlten täglich nur noch wenige hundert Wagen. Die Zechen lassen mit dem Abtransport der Haldenbestände beginnen. Leider hat sich der Wasserstand des Rheins nur unwesentlich gebessert, sodaß die Verkehrsbesserung nicht ganz in dem erwünschten Maße in Erscheinung treten kann.

Von den Parteien.

Berlin, 12. Nov. Nach dem „Berl. Tagebl." ist als Nachfolger des Abg. Haase im Vorsitz der Fraktion der Unabhängigen in der Nationalversammlung die Abg. Osk. Cohn ausersehen.

Weitere Verkehrseinschränkung.

Berlin, 12. Nov. Der Reichsverkehrsminister Dr. Bell erklärte einem Vertreter des „Berl. Lokalanzeiger", man werde auch nach dem 15. November die einschneidendsten Verkehrseinschränkungen aufrechterhalten müssen, auf voraussichtlich noch nicht absehbare Zeit. Nur der allernotwendigste Personenverkehr werde freigegeben werden. Auch der Weihnachtsverkehr dürfte unter diesem Zeichen stehen.

WTB. Mainz, 11. Nov. Heute nacht 12 Uhr hat auch im besetzten Gebiet bis auf zehn Tage die Verkehrssperre begonnen. Die Schnellzüge nach Paris und Straßburg fuhren jedoch weiterhin und wahrscheinlich auch ein Schnellzugspaar auf der Strecke Köln-Ludwigshafen.

Zur Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin, 12. Nov. Die Franzosen haben, wie verschiedene Blätter berichten, mit dem Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen begonnen. Ein erster Zug mit solchen lief gestern in Essen ein. Inzwischen sei, so wird weiter berichtet, von Paris aus plötzlich der Befehl ergangen, den weiteren Abtransport einstweilen einzustellen. Etwa zehn Transporte, die sich noch auf französischem Boden befanden, seien angehalten und zurückgesandt worden. Welche Vorgänge diese Maßnahme veranlaßt hätten, sei noch nicht klar ersichtlich.

Zur Lage im Osten.

Ein Waffenstillstand und Friedensvorschläge?

WTB. Rotterdam, 10. Nov. Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" zufolge veröffentlicht der sozialdemokratische „Daily Herald" den Text der Friedensvorschläge der russisch. Sowjetregierung, die Oberst Wasmus aus Rußland mitgebracht hat. Darnach soll der Waffenstillstand für zunächst 14 Tage abgeschlossen werden. Keine der Parteien darf ihn für Transporte von Truppen und Kriegsmaterial benutzen. Die Bürger der Sowjetrepublik sollen freien Zutritt zu den a. und a. Ländern und all den Ländern sowie in alle auf dem Gebiete des früheren russischen Reiches entstandenen haben. Die Sowjetregierung erkennt die finanziellen Verpflichtungen des früheren russischen Reiches gegenüber den fremden Ländern an, die den Friedensvertrag unterzeichnen. Die Friedenskonferenz soll in einem neutralen Lande stattfinden. Die russische Sowjetregierung erkannte sich zur Annahme der von ihr aufgestellten Grundsätze bereit, wenn sie von den Alliierten bis zum 15. November gleichfalls anerkannt werden.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 11. Nov. Für vier Delegierte zur Internationalen Arbeiterkonferenz konnte nunmehr Ueberreisegelegenheit verschafft werden. Die vier Herren sind der frühere Staatssekretär Dr. August Müller, der Vertreter des Auswärtigen Amtes Geheimrat Lewinski, der Gewerkschaftssekretär Graßmann und der Arbeitsgebervertreter Geheimrat Bogel. Die Abreise nach Washington dürfte in Kürze erfolgen.

Berlin, 12. Nov. Die sogenannte Heidelberger Vereinigung, eine Arbeitsgemeinschaft für Politik des Rechts usw., erläßt einen Aufruf, den als erster Prinz Max von Baden unterzeichnet hat, gegen die Beteiligung Deutschlands an der Blockade gegen Rußland.

WTB. Berlin, 10. Nov. Das neue deutsch-schwedische Fernsprechkabel von der pommerschen Küste nach Schoonen ist am 5. November an der schwedischen Küste gelandet worden. Das Kabel ist mit dem auf der deutschen Seite sich anschließenden Küstenkabel rund 140 Kilometer lang und bildet die zurzeit längste Fernsprech-Seekabelverbindung der Welt.

Berlin, 11. Nov. Ueber die diesjährige Ernte im Osten berichtet Oldenburg-Januschau im „Berl. Lokalanz.": Der erste Schnitt der Futterernte ist größtenteils verfault. Die Getreideernte hat sich um drei Wochen verspätet, hat aber trotzdem noch befriedigende Resultate ergeben. Die Ernte der Hackfrüchte hätte, was Kartoffeln anbelangt, eine Mittelernte ergeben können. Sie war bereits zur Hälfte beendet, als starke Fröste einsetzten. Dadurch sind die in der Erde noch befindlichen Kartoffeln so schwer beschädigt worden, daß sie für die menschliche Ernährung nicht mehr in Frage kommen. Die Kartoffeln müssen, soweit sie überhaupt noch zu retten sind, sofort verbraucht werden, damit wenigstens noch Spiritus gewonnen werden kann und die so notwendige Schlempe, was wiederum Fleisch und Milch ergibt. Dazu ist es notwendig, daß sofort das Brennverbot aufgehoben wird.

Berlin, 11. Nov. Die interalliierte Militärmission wird demnächst nach dem Baltikum abreisen und voraussichtlich einige Tage in Tilsit Aufenthalt nehmen. In ihrer Begleitung befinden sich auch einige deutsche Offiziere unter Führung von Admiral Kopmann.

WTB. Mergentheim, 10. Nov. Auf dem Katholikentag des Frankenlandes sprach Bischof Keppler aus Rottenburg über die Pflichten der Katholiken in der neuen Zeit, wobei er betonte, der Zweck der Katholikentage sei, die schlimmsten Folgen der Revolution zu beschwören und eine friedliche Gegenrevolution vorzubereiten gegen die Auswüchse des Mammonismus, des Wuchers, des Leichtsinns und der Liederlichkeit. Die mißbräuchliche Benützung des Amtes des preußischen Kultusministers Hänisch zu atheistischen Kundgebungen müßte von Katholiken wie Protestanten mit aller Energie bekämpft werden. Jedem Versuche einer neuen blutigen Revolution wie der konfessionellen Verhetzung müsse man energisch entgegentreten.

WTB. Kopenhagen, 10. Nov. Ministerpräsident Zahle sagte gestern in einer politischen Versammlung in Ringsted über die schleswigsche Frage u. a.: Wir wollen einen nationalen Staat, der möglichst nur Dänen umfaßt u. nicht mehr fremde Elemente aufnimmt, als unbedingt notwendig. Dänemark könnte nichts Schlimmeres geschehen, als eine große deutsche Bevölkerung zu erhalten. — Ueber die Valutafrage sagte der Ministerpräsident, das beständige Sinken des Markkurses mache bedeutende Opfer dänischerseits erforderlich, um den Nordschleswigern zu helfen, wenn sie unverschuldet wirtschaftliche Verluste erlitten, die sie nicht tragen könnten.

WTB. Wien, 10. Nov. Nach den Blättern muß die Gemeinde die letzte Brennholzrücklage schon jetzt an die Bevölkerung ausgeben.

WTB. Wien, 11. Nov. Die Kredite, welche die Entente der österreichischen Republik gewähren will, werden, wie das „Neue Wiener Tagblatt" erfährt, ca. 60 Millionen Dollars betragen, hauptsächlich zur Beschaffung von Rohstoffen und Lebensmitteln. — Wie das „Neue Wiener Tagblatt" meldet, habe die Wiener Staatsanwaltschaft entschieden, daß Dr. Leuten nicht wegen Hochverrats, der ein politisches Verbrechen sei, wohl aber wegen der Ermordung der Geiseln als eines gemeinen Verbrechens auszuliefern sei — vorausgesetzt, daß er wenen des

ersteren nicht angeklagt werde. Das Staatsamt für Justiz und das für Aeußeres hätte nun das Münchener Auslieferungsbegehren zu beantworten.

WTB. Bern, 10. Nov. Nach der „Neuen Zürcher Zeitung" äußerte sich der französische Sozialistenführer Thomas dahin, daß mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung Deutschland wohl in allernächster Zeit zum Völkerbund zugelassen würde. Bedingung sei, daß Deutschland den Vertrag von Versailles loyal ausführe, was von seiten der deutschen Demokratie der Fall zu sein scheine.

WTB. Bern, 10. Nov. Eine in Norschach zwischen Führern der vorarlbergischen Anschlußbewegung und Abgeordneten der hauptsächlichen Komitees der Schweiz abgehaltene Zusammenkunft beschloß, die Versorgung Vorarlbergs durch die Schweiz zu versuchen, damit Vorarlberg wirtschaftlich und damit auch politisch unabhängig dasstehen könne.

WTB. Versailles, 10. Nov. In Paris wurde vorgestern in einem Konzert zum ersten Male öffentlich Wagner gespielt, und zwar das Vorspiel zu den Meistersingern. Der Veranstalter des Konzerts hatte während der letzten drei Konzerte eine Abstimmung unter dem Publikum veranstaltet, wobei sich rund 400 Besucher für und gegen 200 Besucher gegen Wagner aussprachen.

WTB. London, 11. Nov. Zur Erinnerung an den Abschluß des Waffenstillstandes stockte heute vormittag 11 Uhr auf ein Signal hin zwei Minuten lang der gesamte Verkehr. Die Passanten gedachten entblößten Hauptes des Jahrestages des Abschlusses des Waffenstillstandes.

WTB. Newyork, 10. Nov. Infolge von Haussuchungen bei radikalen Agitatoren wurden in Newyork über 200 Personen, darunter 8 Frauen, verhaftet. Werkstätten für Bomben, falsche Banknoten, aufrührerische Literatur, rote Fahnen und Feuerwaffen wurden vorgefunden.

Kardinal v. Hartmann †.

WTB. Köln, 11. Nov. Kardinal Felix von Hartmann, Erzbischof von Köln, ist in vergangener Nacht 2 Uhr verschieden.

Die Luftfahrt Berlin–Bodensee.

Berlin, 12. Nov. (Privattelegramm). Die „Bodensee" stieg gestern vorm. 9 Uhr mit 24 Fahrgästen und 800 Kilo Post in Friedrichshafen auf und landete kurz nach 3 Uhr glatt auf dem hiesigen Flugplatz. Heute erfolgt die Rückfahrt.

WTB. München, 12. Nov. Die Korrespondenz Hoffmann teilt mit: Der bayerische Luftlloyd wird von heute ab Luftverbindungen auf folgenden Strecken durchführen: München-Nürnberg-Leipzig-Berlin, München-Würzburg-Frankfurt a. M. und München-Wien. Auf den beiden ersten Strecken wird Personen- und Postbeförderung stein, auf der Strecke München-Wien nur Personenbeförderung. Der bayerische Luftlloyd wird mit dieser Einrichtung eine ständige Flugverbindung für Personen- und Postverkehr ins Leben rufen.

Die Forderungen der Entente.

WTB. Hamburg, 10. Nov. Der Senat hat an die Reichsregierung das Ersuchen gerichtet, im Interesse der Zukunft des hamburgischen Außen- und Welthandels der Forderung der Entente auf Auslieferung von Schwimmdocks usw. mit allem Nachdruck entgegenzutreten und die Erfüllung der Forderung zu verweigern.

Lloyd George zur Lage.

WTB. Amsterdam, 9. Nov. Wie Reuter meldet, sprach der Lordmayor auf dem Lordmayorsbankett in der Guildhall gestern die Hoffnung aus, daß der Völkerbund das Mittel zur Errichtung eines dauernden Friedens sein werde. Lloyd George, der mit lebhaftem Beifall empfangen wurde, sagte, daß die Schreckensherrschaft, die während eines halben Jahrhunderts ihre Schatten auf Europa geworfen habe, sei vorbei, aber es bestünden noch immer Gefahren. Was die Adriafrage angehe, so hoffe er, trotz aller Schwierigkeiten, daß eine Lösung gefunden werde, die den Interessen des italienischen Bundesgenossen gerecht werde. Man habe sich geeinigt, daß die Zugänge zum Schwarzen Meer für alle Völker frei sein müßten. Ueber Rußland könne er nicht mit demselben Vertrauen sprechen. Wir können, sagte Lloyd George, keinen Frieden haben, wenn in Rußland kein Friede ist, und die Aussichten hierzu sind nicht günstig. Ich habe vorhergesagt, daß der Bolschewismus nicht mit dem Schwerte bekämpft werden kann, sodaß man zur Erweckung von Ordnung und Ruhe in Rußland hat zu anderen Mitteln greifen müssen. Wenn wir aber von Rußland absehen, dann sind die Aussichten gut. Wir können nicht erwarten, daß wir nach einem einzigen Jahre wieder zu normalen Zuständen zurückgekehrt sind. — Lloyd George sprach dann von der Festigkeit der Lage in England im Vergleich zu der anderer Länder und sagte, er vertraue darauf, daß das britische Volk in einer Periode des Fortschrittes eingetreten sei, wie sie es nie zuvor gekannt habe.

Streikbewegung

WTB. Newyork, 12. Nov. Der Streik der Bergleute ist abgebrochen worden, da man die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes abwarten will.

Der deutsche U-Bootkrieg

ist schuld daran, daß Amerika in den Krieg eintrat. Das klang durch alle Verhandlungen des Untersuchungsausschusses und die Aussagen des Grafen Bernstorff hindurch. Aber kein Mensch fragt, warum Amerika von Deutschland nicht leiden wollte, was es sich von England gefallen ließ. Deutschland sperrte mit seinem U-Bootkrieg das Meer um England. Längst vorher aber hatte England genau so das Meer um Deutschland gesperrt. Wilson erklärte die englische Blockade für ungesetzlich und nach dem internationalen Recht unentschuldbar. Der Unterschied in den Augen des amerikanischen Volkes sollte darin liegen, daß die englische Blockade nur amerikanische Güter bedrohe, die deutsche aber amerikanische Menschenleben. Dieser Unterschied bestand nicht. Im Beginn der englischen Blockade sind zwei amerikanische Schiffe in der englischen Sperrzone auf Minen gelaufen und unter Verlust von Menschenleben gesunken. Die Tatsache wurde von der Regierung wissentlich vor dem Kongreß verheimlicht. Der Unterschied zwischen der englischen und deutschen Blockade bestand also nur darin, daß Amerika in freiwilliger Unterwerfung die englische Sperrzone anerkannte, dagegen willkürlich die Anerkennung der deutschen verweigerte. Der „Newyork American" bemerkte vor dem Kriege: Daß durch die englische Sperre keine amerikanischen Menschenleben verloren gehen, hat seinen Grund nur darin, daß wir in die englische Sperrzone nicht hineinfahren. Wir würden auch durch Deutschland keine Menschen verlieren, wenn wir aus seiner Sperrzone wegblieben. Das amerikanische Recht war durch England genau so eingeschränkt wie durch Deutschland. Nur der amerikanische Vorteil ist durch England weniger, da, wie vor dem Untersuchungsausschuß festgestellt, der Handel Amerikas sich völlig auf England und die Entente eingestellt hatte. Ein Stockamerikaner aus Boston enthüllte unmittelbar vor Ausbruch des amerikanischen Krieges die Tatsache, daß die amerikanische Regierung den Kongreß wissentlich in Unkenntnis über die wichtigsten Zeugnisse gehalten hatte, die bewiesen, daß Amerika dasselbe Unrecht von England wie von Deutschland geduldet hatte. Edmund v. Mach kam in der Woche vor der Kriegserklärung nach Washington, um einen letzten verzweifelten Versuch zur Rettung des Friedens zu machen. Er gibt jetzt Flugblätter über Amerikas Krieg heraus. Seine Anklagen gegen die amerikanischen Staatsleiter sind von einer solchen Wucht, daß er verloren wäre, wenn er nicht jedes Wort beweisen könnte. Das zweite Flugblatt „Alles, nur nicht die Wahrheit" berichtet von seinem heroischen und vergeblichen Versuch in der Woche vor dem verhängnisvollen Karfreitag, in Washington die Wahrheit bekanntzumachen und durch das amerikanische Rechtsgefühl in der letzten Minute den Krieg zu verhindern. Er besuchte einen Senator, dessen hervorragender Platz in einem der wichtigsten Senatsausschüsse ihm eine bedeutende Stellung im Senat gab. „Ich legte ihm die Tatsachen inbezug auf die unterdrückten Dokumente vor. Ich zeigte ihm einen Brief vom Staatssekretär (dem Minister des Auswärtigen Lansing) an ein Kongreßmitglied, der bewelsbare Unrichtigkeiten enthielt. Er war nicht im geringsten überrascht, aber als ich in ihn drang, im Senat zu beantragen, daß die Wahrheit festgestellt werden sollte, lehnte er ab, nicht weil ich in meinen Angriffen gegen das Staatsdepartement (Auswärtiges Amt) im Unrecht wäre, sondern weil er wußte, daß ich im Rechte war. Denn er sagte: „Wir können es um am Vorabend des Eintritts in diesen schrecklichen Krieg nicht leisten, die ganze Welt wissen zu lassen, daß wir von einem Bündel von Lügnern regiert sind." In diesem Geist geschah es, daß der Senat für Krieg stimmte." — Man verlangt jetzt ein Verfahren gegen Lansing.

Ueber die Auswanderung.

Da der Friedensvertrag uns die Möglichkeit zum schnellen Wiederaufbau nimmt, wird es lange dauern, bis wir alle Qualen überwunden haben, die ein wirtschaftlich zusammengebrochenes Volk erdulden muß. Zu den schlimmsten gehört, daß viele unserer Volksgenossen, die den Glauben an eine günstige Entwicklung Deutschlands verloren haben, ins Ausland gehen, wo sie nicht nur den Verlust der Heimat zu ertragen, sondern auch schwere Gefahren, meist schutzlose, zu bestehen haben.

Der Arbeitsmarkt für Männer hat sich erheblich gebessert, der für Frauen nicht. Selbst die Frauen, die sich in fester Stellung befinden, haben stets zu befürchten, daß sie arbeitslosen Männern Platz machen müssen. Die Ehemännchen sind durch den Kriegsausgang vermindert. Die ledigen Frauen werden also am ehesten zur Auswanderung neigen. Sie aber sind gerade von besonderen Gefahren bedroht, denn wenn auch sonst die Deutschen unerbetene Gäste in den überseeischen Ländern sind, dem Mädchenhandel sind die deutschen Frauen willkommen. Unsere kurze Warnung kann denjenigen gelten, die in Gefahr sind, ahnungslos diesem Schicksal entgegenzugehen.

Die Mädchenhändler treiben mit lockenden Angeboten und Vorstellungen an Frauen und Mädchen heran. Ein günstiger Vertrag wird abgeschlossen und die Ueberseereise angetreten. Erweist sich der Vertrag als Täuschung und finden die Ausgewanderten, die die Verhältnisse des fremden Landes nicht kennen, statt eines guten Hauses, in dem sie Erzieherin, Hausangestellte oder Handelsangestellte werden wollten, ein Freudenhaus als Unterkunft vor, dann ist es zu spät, sie vor Entsetzlichem zu bewahren. Zu spät ist es aber meistens auch dann schon, wenn die Reise angetreten ist. Wer schützt heute ein deutsches Mädchen bei der Ankunft in Buenos Aires z. B., das wieder wie früher der Hauptmarkt des Mädchenhandels in Amerika ist? Deutsche Vertreter, Gesandtschaften und Konsuln sind nicht da. Die geschlossenen Verträge sind wertlos. Andere Arbeit ist für Deutsche heute im Ausland nicht leicht zu finden. Das Schicksal dieser Mädchen ist fürchterlich.

Wer sich eine Vorstellung davon macht, dem braucht nicht besonders gesagt zu werden, daß die Warnung am Platze und eigentlich jeden zu ihr verpflichtet ist. Besonders junge Mädchen sind geneigt, sich von Angeboten guter Ueberseestellungen romantische Vorstellungen zu machen und ihnen zu folgen. Andere, um der Unsicherheit der Heimat zu entgehen, ohne Ueberlegung. Deshalb geht der Ruf an Eltern, Erzieher, Fortbildungsschulen, Betriebsräte, Berufsorganisationen und andere Vereine, zu warnen. Sagt, daß große Vorsicht geboten ist und daß die, die Deutschland, das vorläufig jeden Arbeitswilligen brauchen kann, verlassen wollen, es nur tun dürfen, wenn sie von sachkundiger Stelle, am besten bei den Auskunftsstellen des Reichsauswanderungsamtes, festgestellt haben, daß ihnen Gefahren, wie die oben genannten, nicht drohen. Hoffentlich kommt diese Warnung auch deutschen Frauen und Mädchen im neutralen Auslande zu Gesicht, die ihren Aufenthalt dort abbrechen wollen u. die ein besonders beliebtes Opfer der Mädchenhändler sind. Sie finden Rat bei den deutschen Behörden.

Aus Elsaß-Lothringen.

Diedenhofen, 11. Nov. Der Chefredakteur der Diedenhofener „Volkstribüne", die in der letzten Zeit in scharfem Gegensatz zum französischen Regime in Lothringen getreten ist, hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen. Auf Grund einer bei ihm vorgenommenen Hausfuchung wurde der bekannte Führer der oberelsässischen Sozialisten, Grumbach-Colmar, Mitarbeiter der Humanité, am 20. Oktober von den Untersuchungsrichter in Metz zitiert. Es handelt sich hier ähnlich wie im Falle der sogenannten neutralistischen Verschwörung in Straßburg lediglich um ein behördliches Wahlmanöver gegen die Sozialdemokraten.

Einst und jetzt.

Unter dieser Spitzmarke teilt der in Straßburg erscheinende „Elsässer" (Nr. 210 vom 22. Oktober) mit, daß vor dem Waffenstillstand auf 26 Schulinspektoren in Elsaß-Lothringen 24 Einheimische waren. Es dürfte bald der Augenblick kommen, wo das umgekehrte Verhältnis vorhanden sein wird, da gegenwärtig kein halbes Dutzend Einheimischer mehr im Amte steht. Dazu ist zu bemerken, daß eine Anzahl dieser alteinheimischen Schulinspektoren freiwillig das Land verlassen hat und inzwischen in Deutschland angestellt worden ist. Die anderen haben sich vor den „Befreier" verbeugt, haben aber das Schicksal in den meisten Fällen nicht aufhalten können. Heute heißt es nicht mehr: Elsaß-Lothringen den Elsaß-Lothringern, sondern Elsaß-Lothringen den Franzosen. Der „Elsässer" sagt sich kürzer und sagt nur: „Einst und jetzt!" Vor einem Jahre hat der „Elsässer" flammende Begrüßungsartikel für „die Befreier" geschrieben. Heute winselt er wegen der Zurücksetzung seiner Landsleute. Einst und jetzt!

Vermischte Nachrichten.

WTB. Berlin, 10. Nov. Nach der B. Z. a. M. wurden die beiden Chauffeure des Chefs der französischen Militärmission General Dupont heute nacht in der Wilhelmstraße von der Sicherheitswehr in schwer betrunkenem Zustande verhaftet. Sie hatten vorher einen Bankbeamten bedroht und eine Dame gröblich beleidigt. Auch die Streife wurde mit Revolvern bedroht. Die Franzosen wurden heute früh der französischen Militärmission übergeben.

Berlin, 12. Nov. Wie dem „Berl. Lokalanz." berichtet wird, hat der Frost in den großen Ziegeleien in der Provinz Hannover große Mengen an Mauer- und Ziegelsteinen vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen.

Thorn, 10. Nov. Das Kriegsgericht fällte gegen einen 18jährigen Pionier das Todesurteil. Der Mann beging Unterschlagungen und trieb sich dann in den Wäldern umher. Als ein ihm bestens bekannter Pionier warmes Essen in den Wald brachte, tötete der Verurteilte diesen kaltblütig, um sich dessen Kleider aneignen zu können.

WTB. Neapel, 11. Nov. (Stefani). Der Tunnel zwischen Neapel und Fuorigrotta ist in der Mitte eingestürzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— Die heutige Zeit mit ihrer Not und ihrem Brotwucher schafft häßliche Vorkommnisse. In Hettingen erließ ein Schreinermeister einen offenen Brief gegen den Bürgermeister, in welchem der Bürgermeister der unerlaubten Lebensmittelbeschaffung und einer amtlichen Begünstigung solcher beschuldigt wurde. Daraufhin hat der Bürgermeister Strafanzeige gegen seine Frau gestellt, gegen sich selbst Disziplinaruntersuchung beim Regierungspräsidenten beantragt und endlich Klage erhoben gegen den Schreiber des Briefes wegen Beleidigung, um sich auf diese Art zu rechtfertigen.

— Eine lustige, aber etwas unrühige Geschichte wird der „Südd. Korr." von Calw erzählt: Ueberwachungsbeamte des Kriegswucheramts haben auf dem hiesigen Bahnhof einem Kaffeehausbesitzer aus Pforzheim schon wiederholt größere Mengen Mehl, Rauchfleisch und Eier abgenommen. Am 31. Oktober suchte sich der Wirt nun an den Beamten des Kriegswucheramtes dadurch zu rächen, daß er nach Eutingen fuhr und dort seinen Reisekoffer mit „Mist" füllen ließ, in der Annahme, die Beamten auf diese Weise hereinzulegen. Diese hatten jedoch von dem Vorhaben des Wirts schon früher Kenntnis erhalten u. ließen ihn, als er abends den Bahnhof Calw durchsuchte, unbehelligt weiterreisen. Dies erregte jedoch das Mißfallen des Wirts, der die Beamten aufforderte, ihn doch auf Hamsterware zu durchsuchen. Daraufhin nahmen die Beamten den Wirt mit sich auf ihr Geschäftszimmer und unterzogen das Gepäck der gewünschten Untersuchung mit dem Ergebnis, daß inzwischen der letzte Zug nach Pforzheim abfuhr.

— Aus dem Hofhalt eines Schützenkönigs. Bei dem diesjährigen Schützenfest des Bürgerschützenvereins in Ahlen (Westfalen) hatte der Bischmarenjabrikant Heinrich Gerlach die Königswürde errungen. Er ernannte zu Hofherren fünf trinkfeste Schützenbrüder, die Seine Majestät bei perlendem Sekt hochleben ließen. Als der Festwirt die Rechnung von 15 000 Mark präsentierte, zogen sich die Hofherren aus der königlichen Gnadensonne zurück. Zur Berappungspolonäse erschien vom ganzen Hofstaat nur der König. Die Hofherren erklärten, alles ausschließlich auf das Wohl Sr. Majestät getrunken und nur in königlichem Auftrag die dicken Pullen bestellt zu haben. Jetzt hat der König eine Zivilklage gegen seine Hofherren angestrengt. . . .

Aus Baden.

oc. Karlsruhe, 11. Nov. Durch die Regenfälle der letzten Tage hat sich die Leistungsfähigkeit des Murgwerks gehoben, sodaß die Kraftstromversorgung eine bessere geworden ist. Umfangreiche Einschränkungen sind aber immer noch notwendig.

oc. Karlsruhe, 11. Nov. Vor einiger Zeit wurde in der Kammer eines hiesigen Truppenteils eingebrochen. Der Findigkeit dreier Soldaten ist es gelungen, das gestohlene Heeresgut im Betrag von einigen tausend Mark beizuschaffen; außerdem vermochten sie die Verhaftung der drei Täter zu veranlassen. Den drei Soldaten ist nun eine Belohnung ausbezahlt worden.

— Eine größere Gemeinde des Karlsruher Amtsbezirks war zur Ablieferung von 800 Zentnern Kartoffeln verpflichtet. Aber niemand rührte sich dort trotz mehrfacher Aufforderung, um dieser Verpflichtung nachzukommen. Auf die Drohung mit gewaltsamer Wegnahme durch die Behörde hatte man nur gleichgültige Antworten, wie: „Sie sollen nur kommen!" usw. An einem schönen Tage der vorigen Woche kam dann im Auftrag der Regierung eine Abteilung Reichswehrtruppen mit Maschinengewehren. Dies zog. Die Erzeuger gaben die geforderte Menge Kartoffeln ohne weiteres ab und die Sache war erledigt. Auch noch eine andere große Haardtgemeinde hat aus gleichem Anlaß letzte Woche „Besuch" der Reichswehr erhalten. Wie erzählt wird, ging die Kartoffelabliefierung daraufhin dort ebenso glatt ab, wie in der eingangs erwähnten Gemeinde.

oc. Mannheim, 11. Nov. Die Angestellten der Mannheimer Metallindustrie haben die Vermittlung des Arbeitsministeriums angerufen. Ein Vertreter des Ministeriums hörte in Mannheim beide Parteien und stellte eine Basis fest, auf der weitere Verhandlungen zwischen den beiden Parteien stattfinden können.

oc. Mannheim, 10. Nov. Unter erschwerten Umständen ist letzter Tage hier ein gefährlicher Einbrecher verhaftet worden. Es gelang nicht sich um einen wegen erschwerten Diebstahls gesuchten Maurer von Heddesheim, der den Schutzleuten einen Revolver vorhielt und dadurch entkam. Nach längerer Flucht gelang es schließlich den Einbrecher zu verhaften.

— Das Trinkgeld ist jetzt hier endgültig abgeschafft. Der Schlichtungsausschuß hat den Tarifvertrag der Gastwirtsgehilfen mit den Wirten gutgeheißen. In den Weinwirtschaften erhalten die Servierdamen statt 7 Prozent 5 Prozent des Umsatzes und Kost, in den Bierwirtschaften bis zu zwei Kellnerinnen erhalten diese 1 Prozent des Umsatzes, Verpflegung und 70 Mark Lohn die Woche.

oc. Mannheim, 11. Nov. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen den Landwirt Georg Gaber I in Schriesheim, der für einen Zentner Kartoffeln 45 Mark verlangte, sechs Wochen Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

oc. Eugen, 11. Nov. Das beim Hohenstoffeln gelegene ziemlich ausgedehnte Fischland, das Binninger Ried, ist durch Vertreter der Kulturinspektion untersucht worden, wobei sich laut „Konst. Ztg." ergeben hat, daß mächtige Torflager des Abbaus harren und gewaltige Mengen von Torfstreu und Brennstoff gewonnen werden können. Die unbrauchbare Oberschicht soll eine Stärke von 3—6 Metern besitzen.

oc. Konstanz, 11. Nov. In der letzten Zeit hat die hiesige Schutzmannschaft neun Schieber und Schleichhändler verhaftet. Ferner wurden von der hiesigen Zweigstelle des Landespreisamts Beschlagnahmungen von Fleisch u. lebenden Tieren in größerem Umfang vorgenommen. — Der Stumpenschmuggel über die badisch-schweizerliche Grenze hat schweizerischen Blättern zufolge nun dazu geführt, daß die Stumpen in der Schweiz selbst rar und damit teurer werden.

Gemeinnütziges.

Das knappe Seifenpulver kann man sich auf kostenlose Weise selbst vermehren, wenn man die Wurzeln der Lichtnelke, die in ganz Deutschland wild wächst, sammelt, die Wurzeln trocknet und dann zerschneidet. Diese Wurzeln enthalten Saponin, welches das für die Reinigung wichtige Schäumen veranlaßt. Von den zerschnittenen Lichtnellenwurzeln rechnet man 20 Gramm auf ein Liter Wasser. In diesem Wasser muß man die Wurzelstücke gut auskochen, sie zwei Stunden ausziehen lassen, den Aufguß dann durchseihen und der Waschbrühe zusetzen. In manchen Gegenden wächst außerdem noch die Pflanze, die schon die ihr innewohnende Eigenschaft in ihrem Namen zeigt, nämlich die Seifenwurzel, deren Wurzeln in gleicher Weise wie die der Lichtnelke verwandt werden; aber auch die wilden oder Roßkastanien geben ein treffliches Seifenwasser, das gut reinigt, ohne der Wäsche zu schaden; nur muß es gleich nach seiner Herstellung gebraucht werden, da es sonst seine Wirksamkeit einbüßt. Zur Bereitung des Kastanienseifenwassers schält man die reifen Kastanien, trocknet sie so lange, bis sie keine Feuchtigkeit mehr geben u. sich gut zerkleinern lassen, und stößt oder backt sie gröblich. Auf acht Liter Wasser rechnet man 500 Gramm zerkleinerte Kastanien, die acht Tage in dem Wasser stehen bleiben müssen, wobei sie des öfteren darin durchgeschüttelt werden. Das Kastanienwasser wird gut verdeckt eine Stunde gekocht und dann durch ein feines Sieb gegossen. In dem Wasser kann jede Wäsche genau wie im Seifenwasser gewaschen werden, doch muß man wiederholt mit reinem Wasser nachspülen.

Aus der „Gartenlaube"

Aus dem Breisgau und Umgebung.

X Emmendingen, 12. Nov. In der am Montag nachmittag stattgefundenen Sitzung des Bürgerausschusses wurden sämtliche auf der Tagesordnung stehenden Punkte durch Annahme erledigt. Wir kommen auf Einzelheiten noch zurück.

⊙ Emmendingen, 12. Nov. (Jubiläumskonzert der Sängerrunde Hochberg im Baujschen Saale.) Herbstlich ist die Natur, verwelkt sind die blühenden Blumen auf den grünenden Rasen, verstummt sind die lieblichen Töne der lustigen Sänger, prächtig leuchten die schimmernden Farben der welkenden Blätter. Alles, alles rüstet sich draußen zum winterlichen Schlaf. Auch uns Menschen zieht es nicht mehr hinaus in Feld und Flur, heimlich sehnen wir uns am trauten Herde. Wie sehnt sich unser Herz in diesem Einton nach heiteren Stunden, um die Sorgen des Alltags vergessen zu machen. Die Zeit ist ernst, das wissen wir, aber sollen wir nicht mehr verherrlichen das deutsche Lied, das Lied, das uns in schweren Stunden soviel Vertrauen brachte? Gibt es etwas Schöneres, um die Schaffenskraft aufs neue zu stärken, wie das alte deutsche Lied? So, Ihr Sängerrundler, Euch gilt das Wort, werfet die Grillen über Bord und folgt dem Rufe zu unserem Abend. Fünfundsiebzig Lenze sind seit Gründung der „Sängerrunde Hochberg" dahingegangen. Nicht nur Stunden der Muse waren dem Verein beschieden, auch Stunden der Trauer waren sein Loos. Weilt auch keiner der Herren mehr unter uns, die seinerzeit mitgeholfen haben, das Band der Eintracht zu knüpfen, so werden wir doch der Gründer gedenken, um ihnen zu danken für das geschaffene Werk. — Anläßlich des Jubiläums ist das aufgestellte Programm sehr reichhaltig. Unter anderem wird ein Chorwerk mit Orchesterbegleitung u. Deklamationen zum Vortrag gebracht. Mehr verraten wir nicht. Kommt nur alle, Ihr Getreuen, um dadurch zu lohnen der Mühe Fleiß. Auch für die Muse der Jugend werden wir sorgen; diese soll das erhalten, wovon sie in seligen Stunden schon so oftmals getrümmt.

X Emmendingen, 12. Nov. Ein frecher Fahrrad-Diebstahl wurde am letzten Montag hier verübt. Ein Schreinermeister von Freiburg kam mit seinem Rad hierher, um sich beim Bezirksamt einen Kartoffelschein abstempeln zu lassen. Vorsichtshalber nahm er sein Rad mit in das Bezirksamt hinein und stellte es dort in den Hausgang. Als er nach kaum zwei Minuten dasselbe wieder mitnehmen wollte, war es mitsamt einer daran geschnallten Pelerine verschwunden.

Zur Aufklärung über das Wesen der Sparprämien-Anleihe ist im Hause Berlin W 9, Bubapester Straße 5, eine amtliche Auskunftsstelle errichtet worden, die unentgeltlich über alle Einzelheiten dieser Anleihe Aufschluß und Belehrung erteilt. Die Auskunftsstelle, die auch schriftlichen Anfragen erledigt, ist werktäglich von 10—1 und 4—7 Uhr geöffnet.

oc. Der Bauteuschutz. Das Arbeitsministerium hat eine Verordnung erlassen, nach welcher in die bisherige Verordnung über den Schutz der bei Bauten beschäftigten Personen gegen Berufsgefahren eine neue Bestimmung eingefügt wird. Diese Bestimmung lautet: In allen Bauten oder Umbauten, in denen vom 1. Oktober bis 1. April baugewerbliche Arbeiter beschäftigt werden, müssen Fenster- u. Türöffnungen verschließbar sein. Dabei sind vorläufige Dichtungen und Verschlüsse als genügend zu erachten. Das Bezirksamt kann gestatten, daß bei besonderen Bauverhältnissen nur die Räume oder der Teil des Baues, in denen gearbeitet werden soll, gedichtet wird; ferner kann es anordnen, daß in Gegenden mit rauherem Klima die Dichtung der Räume vor dem 1. Oktober einsetzen und über den 1. April hinaus andauern muß und daß Räume, in denen während der kalten Jahreszeit gearbeitet werden muß, erforderlichenfalls erwärmt werden.

oc. Die Arbeitszeit in gewerblichen Betrieben und nichtbehördlichen Büros ist durch eine jüngst erlassene Verordnung des Arbeitsministeriums auf die Zeit zwischen 8 Uhr morgens und 5 Uhr abends beschränkt worden. Das Arbeitsministerium gibt nun bekannt, daß diese Verordnung am 17. November bs. Js. in Kraft tritt.

oc. Neue Kartoffelhöchstpreise. Das Ministerium des Innern erläßt im Staatsanzeiger eine Bekanntmachung, wonach jetzt auch in Baden eine Schnelligkeitsprämie von 2 Mark für den Zentner bezahlt wird. Der Preis für den Zentner Kartoffeln beträgt jetzt ab Acker oder Keller des Erzeugers höchstens 9,25 Mark, frei Verladestelle des Versandortes höchstens 9,50 Mark und bei Lieferung vor das Haus höchstens 10,50 Mark.

WTB. Freiburg i. Br., 11. Nov. Wie wir zuverlässig erfahren, ist im Befinden des erkrankten Erzbischofs eine wesentliche Besserung zu verzeichnen.

oc. Freiburg, 10. Nov. Der Stadtrat hat im Hinblick auf die gegenwärtige Brennstoffnot angeordnet, daß weitere Einäscherungen im Krematorium nicht vorgenommen werden dürfen, solange nicht in irgend einer Form dafür genügend Brennstoffe beschafft werden können.

S. Freiburg, 10. Nov. (Strafkammer.) Pferdediebe. Wegen Diebstahls von Militärpferden aus dem Artilleriedepot Freiburg stand der 18jährige Kutscher Otto Wörner von Freiburg vor Gericht. W., der früher beim Pferdelagarett des Depots als Pferdepfleger angestellt war, verkaufte im Februar d. J. unter Beihilfe eines Kameraden D. und eines Sergeanten E. an einen Hans Melchert aus Ichenheim aus den Beständen des Lagaretts ein Pferd für 800 Mark. Um den Gaul unbehelligt aus dem Stall zu bringen, ließ der Sergeant einen falschen Schein anfertigen. Als Kaufpreis mußte der M. aus Ichenheim neben den 800 Mark zwei Pfund Butter und einen Schinken anlegen. Weit kam er jedoch mit dem Pferd nicht, man nahm es ihm noch am gleichen Tage ab. Gegen die sämtlichen Beteiligten ist Strafverfolgung eingeleitet; der heute abgeurteilte M. erhielt 4 Monate Gefängnis. — Verurteilte Tabakliebhaber. Zwei noch nicht Zwanzigjährige, der Telegraphenarbeiter Anton Burthart und der Landwirt Alois Burthart aus Heckingen, sowie der 22 Jahre alte Landwirt Otto Furtwängler von dort kamen nach einem durchzechten Nachmittag auf den Einfall, sich aus der Schneiderschen Zigarrenfabrik in Heckingen etwas Rauchbares zu holen. Durch ein Fenster, das sie aufgedrückt hatten, stiegen sie ein und entwendeten Tabakbündel von zusammen etwa acht Pfund. Gegen jeden der Angeklagten wurde die für schweren Diebstahl gesetzlich niedrigste Strafe von 3 Monaten Gefängnis ausgesprochen.

X Vom Lande, 11. Nov. Man frägt sich, warum und zu was werden in Landgemeinden mit vorwiegend bäuerlicher Bevölkerung so viele Hunde gehalten. Geht man durch die Dörfer, so bellt bereits aus jedem zweiten Haus ein solcher Kläffer. Frägt man den Besitzer, zu was er das Tier angeschafft hat, so erhält man die Antwort: „Wegen der unsicheren Zeit und auch wegen der Hamsterer habe ich einen Hund gekauft". Betrachtet man aber die Betriebe nach ihrem Umfang und Leistungen, so kommt man zur Ueberzeugung, daß es in vielen derartigen meist kleinen Betrieben wenig oder gar nichts zu „hamstern" gibt. In größeren Betrieben, wo früher Hunde gehalten wurden, findet man selten noch ein solches Tier. Da doch der Hund meistens menschliche Nahrung verzehrt, so geht diese der Allgemeinheit verloren. Mußten wir Landwirte im Anfang des Kriegs wegen Ablieferung von mehr Lebensmitteln nicht unsere Schweine abschaffen oder wenigstens die Haltung so einschränken, daß Brotgetreide und Kartoffeln sowie auch Milch zur Ablieferung frei wurden? Die Kommunalverbände möchten auf dieses hin darauf aufmerksam gemacht werden, ob es nicht zweckmäßig wäre, die Hundehaltung auf irgend eine Art einzuschränken, entweder durch viel höhere Besteuerung oder, wo die Hundehaltung nicht notwendig erscheint, die Tiere wegsprechen, worüber das badische Ministerium zu entscheiden hätte. Eine Hundezählung bei bevorstehender Viehzählung unter Vorzeigung der Steuerquittung würde sich auch empfehlen.

♪ Waldkirch, 10. Nov. Die gestrige Theateraufführung des Gesellenvereins im Saale zum „Kreuz" mit dem Stück „Im Leihgebinghäusel" war außerordentlich gut besucht. Den guten Besuch haben auch die Darsteller, die sehr schön spielten, verdient.

♪ Kollnau, 9. Nov. Am gestrigen Abend hatte der Turnverein Kollnau-Gutach im Sonnensaale seine erste Unterhaltung nach dem Kriege. Turnerische Vorführungen wechselten mit Orchestervorträgen und Gesängen. Der erste Vorstand, Herr Schörs, hielt die Begrüßungsansprache. Dem früheren ersten Vorstand, Herrn Bauführer Mehle, wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

♪ Aus dem Elztal, 10. Nov. Die gegenwärtige Regenwitterung hat die Versorgung mit elektrischem Strom recht gebessert und begünstigt, da die auf Wasserkraft angewiesenen Elektrizitätswerke der Firma Gütermann, die das ganze Elztal mit Licht und Kraft versehen, wieder in vollem Betrieb sind.

Bücherschau.

— Sven Hedin. Transhimalaja. Neue Abenteuer in Tibet (Volks- und Jugendausgabe als Band 2 der Sammlung „Reisen und Abenteuer"). 160 Seiten Text mit 26 Abbildungen und 1 Karte. Leipzig, F. A. Brockhaus. Gebunden 5 Mk. — Manche unserer Leser werden sich noch lebhaft entsinnen, welch freudige Begeisterung der ganzen Welt den kühnen schwedischen Forscher begrüßte, als er nach langem Verschollensein im Frühjahr 1909 wieder auftauchte und von die märchenhaften Abenteuer seiner letzten zweijährigen Wanderung durch Tibet, das höchste Alpenland der Erde, seinen gespannt lauschenden Zeitgenossen berichtete. Die Regierungen von England und Indien, von China und Tibet selbst hatten ihm den Einmarsch in das verbotene Land mit allen Mitteln verlegt. Der Gewalt mußte er weichen, aber er überwand sie durch List: als Landstreicher und Schafhirt verkleidet verschwand er mitten unter den spionierenden Eingeborenen und ertrotzte sich keine Gefahr achtend, den Weg über das gewaltige Gebirge Transhimalaja, dessen Entdeckung seine größte wissenschaftliche Tat werden sollte. Diese Reise ist es, deren Abenteuer uns der berühmte Verfasser im Rahmen dieses Bändchens aufs neue erzählt.

Handel und Verkehr.

Freiburg i. Br., 8. Nov. Auf dem Schweinemarkt am 8. November wurden zugetrieben im ganzen 310 Stück Schweine, Läufer und Ferkel; hiervon wurden verkauft: Läufer über 6 Wochen alt das Paar zum häufigsten Preis von 250 Mk., niedrigster Preis 200 Mk., höchster Preis 300 Mk.; Ferkel unter 6 Wochen alt das Paar zum häufigsten Preis von 100 Mk., niedrigster Preis 60 Mk., höchster Preis 100 Mk. Der Verkehr war lebhaft.

Witterungsübersicht.

Der Luftwirbel hat sich seit gestern auf Mitteldeutschland verlegt. In Nord- und Nordostdeutschland halten Schneefälle und Frost an. In Baden fällt in der Ebene noch Regen, aber schon in geringeren Höhenlagen gehen die Niederschläge in Form von Schnee nieder. Die bei uns noch südwestlichen Winde sind abgelenkte Nordwinde, die uns aus dem nördlichen Kältegebiet bald weitere Temperaturabnahme bringen werden, sodaß auch in der Ebene mit Frost und vorerst Schneefällen zu rechnen ist.

Voraussichtliche Witterung am Mittwoch, 12. November 1919: Wolkig, zunächst noch Niederschläge meist Schnee, später zeitweilige Aufheiterung, kälter; Frost.

Druck und Verlag der Buch- und Verlagsgesellschaft vormals Poller in Emmendingen. Geschäftsführer K. Eppig u. Wilh. Hundt. Verantwortlicher Redakteur Otto Teichmann, Emmendingen.

Aderverkalkung, Schwindelanfälle, Herzbeklemmungen, Angst- u. Schwächezustände verlangen Sie kosten

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 360. **Pferdeseuche betr.**

Die in dem Pferdebestande des **Gottlieb Köbele** in Schillingsberg, **Freiamt**, ausgebrochene Pferdeseuche ist wieder erloschen. Sämtliche angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben. 7407

Emmendingen, den 7. November 1919.

Bezirksamt.

Nr. 370 **Betreff: Pferdeseuche.**

Die in dem Pferdebestande des Landwirts **Eugen Vetter** in **Amoltern** ausgebrochene Pferdeseuche ist wieder erloschen. Sämtliche angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben. 7406

Emmendingen, den 7. November 1919.

Bad. Bezirksamt.

Nr. 372 **Betreff: Pferdeseuche.**

Die in den Pferdebeständen der **Theod. Pfeifer, Hubert Schmitt, Emil Meißmer, Hugo Scherer, Alexander Scherer** und **Konstantin Schmidt** in **Endingen a. K.** ausgebrochene Pferdeseuche ist wieder erloschen. Sämtliche angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben. 7411

Emmendingen, den 7. Nov. 1919.

Bad. Bezirksamt.

Nr. 367 **Betreff: Pferdeseuche.**

Die in dem Pferdebestande des **Gottlieb Maier**, Hofbauer in Oberspern ausgebrochene Pferdeseuche ist wieder erloschen. Sämtliche angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben. 7409

Emmendingen, den 7. November 1919.

Bad. Bezirksamt.

Nr. 368. **Betreff: Pferdeseuche.**

Die in dem [illegible] Oekonomierstall des Schiltenwirts [illegible] ausgebrochene Pferdeseuche ist wieder erloschen. Sämtliche angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Emmendingen, den [illegible]

Bad. Bezirksamt. 7408

Nr. 371 **Betreff: Pferdeseuche.**

Die in den Pferdebeständen des **Gerhard Seiter, Adolf Wößler, Peter Xaver Wiss., August Xaver Wiss.** und **Leopold Schweizer** Witw. in Wyhl a. K. ausgebrochene Pferdeseuche ist wieder erloschen. Sämtliche angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Emmendingen, den 7. November 1919. 7410

Bad. Bezirksamt.

Nr. 374. **Betreff: Verbrauchsregelung von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln.**

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß nach Anordnung des bad. Arbeitsministeriums die Bestimmungen des § 7 der Verordnung vom 18. Oktober 1919 „Die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln betr." (Ges. u. V.-O.-Bl. S. 513) mit dem 17. November 1919 in Kraft treten.

Emmendingen, den 9. November 1919. 7422

Bad. Bezirksamt.

Verschollenheitsverfahren.

Der Schuhmacher Josef Feiner in Endingen hat beantragt, die Verschollenen 7333

1. Maler Peter Zapf, geboren am 30. Januar 1845 in Endingen,
2. Schuhmacher Wilhelm Zapf, geboren am 21. Juli 1855 in Endingen,

zuletzt wohnhaft in Endingen, für tot zu erklären.

Die bezeichneten Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf:

Dienstag, den 11. Mai 1920, vorm. 10 Uhr

vor das Amtsgericht hierselbst anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Kenzingen, den 9. Oktober 1919.

Amtsgericht.

Bei der Firma A. Sexauer Söhne, Emmendingen — eingetragen: Die Prokura des Gustav Thienhaus in Emmendingen ist erloschen.

Emmendingen, den 8. November 1919.

Bad. Amtsgericht I. 7425

Bekanntmachung.

Bestellmarken Nr. 77 der Fettkarten sind von den in den Verkaufsstellen: Burkhardt, Müller, Konsumverein, Stöhr und Reichelt eingeschriebenen Haushaltungen abzugeben.

Butterausgabe findet am Samstag, 15. Nov. statt.

Die Verkaufsstellen haben die Bestellmarken bis längstens Freitag, den 14. November 1919 mittags 12 Uhr beim Lebensmittelamt abzugeben. 590

Emmendingen, den 11. November 1919.

Städtisches Lebensmittelamt Emmendingen.

Jagd-Verpachtung.

Das Forstamt Emmendingen verpachtet am **Montag, den 1. Dezember, vormittags 10 Uhr,** im Forstamtsgebäude in **Emmendingen** die Jagd auf den ärarischen Seematten, Gemarkung Nimburg, auf weitere 6 Jahre. Die Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer des Forstamts eingesehen werden. 7337

Futtermittel.

Ich habe noch ein größeres Quantum prima **Dörrmöhren** (pure Gelberüben), gedört, und **prima Dörrgemüse** mit viel Gelberüben darin abzugeben. 7377

Die Kiste Dörrmöhren (pure Gelberüben) kostet Mk. 65.—, die Kiste Dörrgemüse Mk. 55.— je ein Zentner ab meinem Lager hier. Die beiden Futterarten sind hoch vollwertig und sollten bei keinem Tierhalter fehlen.

Max Wasermann, Friedrichstraße 33 Lahr i. B.

Bekanntmachung.

Die Badische Zuckerversorgung hat dem Kommunalverband 382 Doppelzentner Zucker zur Verbesserung von Traubenwein aus der Ernte 1919 überwiesen. Die zugewiesene Menge ist in diesem Jahre viel geringer wie im vorigen Jahre, in welchem die Traubenweine im allgemeinen viel zuckerungsbedürftiger waren.

Auf dem Zucker zur Weinverbesserung ruhen neben dem Industriezuckerpreis noch ein besonderer Preisaufschlag von 550 Mark für den Doppelzentner.

Bei der Verteilung des Zuckers durch den Kommunalverband wird dieser in erster Linie an die Winzer abgegeben, welche den zuckerungsbedürftigen Wein gebaut haben.

Der Zucker wird an den Winzer erst abgegeben, nachdem sich dieser durch Unterschrift verpflichtet hat, bei Verweigerung einer an den Kommunalverband Emmendingen zu zahlenden Vertragsstrafe, die das fünffache des für den nicht richtig verwendeten oder entgegen der Verpflichtung nicht zurückgegebenen Zucker bezahlten Preises zu betragen hat, folgende Bedingungen einzuhalten:

Der Zucker ist ausschließlich zur Verbesserung selbstgebauten Weines des Jahrgangs 1919 zu verwenden. Der hierfür nicht verbrauchte Zucker ist zurückzugeben. Sind die Trauben oder der daraus hergestellte Wein (Most) bereits verkauft, oder kommen sie noch zum Verkauf, so hat der Winzer dem Erwerber den darauf entfallenden Zuckeranteil zum Einstandspreis oder aber den Anspruch auf diesen Zuckeranteil zu übertragen. Durch die Zuckerung darf höchstens ein Alkoholgehalt von 8 g. in 10 ccm oder ein Mostgehalt von 80 Oechslegraden erreicht werden.

Außer dieser Verpflichtungserklärung hat der Winzer schriftlich zu erklären, ob und wieviel Wein, wie an wen er verkauft hat und ob der Wein dem Käufer schon zugeführt ist. In Verbindung mit dieser Erklärung kann der Winzer seinen Anspruch auf Weinzucker an den Käufer durch Erklärung vor dem Bürgermeisteramt abtreten (cedieren). In diesem Falle liefert der Kommunalverband den entsprechenden Weinzucker an den Verkäufer unmittelbar.

Ist der Wein dem Käufer schon zugeführt, so hat der Käufer, welcher den Weinzucker beansprucht, durch Vorlage der erforderlichen Papiere (Bestätigung der Steuereinnehmerei des Ausfuhrorts) nachzuweisen, wieviel er Wein, für den er Zucker beansprucht und von wem er denselben gekauft hat. Die Lieferung des Zuckers erfolgt an den Käufer des Weines selbst.

Es wird darüber gewacht, daß eine Zuckerung nur innerhalb des Rahmens des § 3 des Weingesetzes vom 7. April 1909 stattfindet.

Anmeldungen auf Zuweisung von Weinzucker sind spätestens bis Donnerstag, den 20. November 1919, abends 6 Uhr unmittelbar bei unserer Zuckergeschäftsstelle in Kenzingen (Fr. Sch. Mayer-Sekamin Nachf.), einzureichen. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die bisher eingereichten Anmeldungen, welche obigen Vorschriften nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt. Eine besondere Mitteilung hierüber geht den Antragsstellern nicht zu.

Ein Formular für Verpflichtungserklärung kann von der Geschäftsstelle in Kenzingen bezogen werden. 7360

Emmendingen, den 5. November 1919.

Kommunalverband.

Der Vorsitzende: Dr. Baur.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Emmendingen, 10. November 1919.

Das Bürgermeisteramt.

Kunden-Oele.

Unsere neuzeitlich eingerichtete Kunden-Oele bringen wir hiermit in empfehlende Erinnerung.

Sofortige reelle Bedienung zugesichert.

Gebrüder Vollrath

Emmendingen. 7012

Herrenanzugsstoffe und Seidenstoffe

für Kleider und Blusen in grosser Auswahl eingetroffen und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen 6040

Rudolf Naudascher, Kenzingen

Manufaktur-, Weiss- und Kurzwaren

Telefon Nr. 11 Telefon Nr. 11.

Schluß der Inseraten-Annahme:

Für größere Anzeigen am **Vorabend bis 4 Uhr**

für kleine Anzeigen am **Erscheinungstage bis 8 Uhr früh.**

Danksagung.

Für die vielseitige innige Teilnahme an dem so schmerzlichen Heimgange unserer nun in Gott sanft ruhenden lieben unvergeßlichen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Christina Schillinger

geb. Willaredt. 7427

Herrn Pfarrer Wagner für die trostreichen Worte am Grabe, den verehrlichen Krankenschwestern für die liebevolle Pflege während ihrer Krankheit, sowie für die vielen Geld- und Kranzspenden sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Emmendingen, den 11. November 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Depositenkasse Emmendingen

Emmendingen :: Markgrafenstr. 10.

Aktienkapital 50 Millionen Mark.

Telephon Nr. 84 Telegr.-Adr.: Ladisco.

Giro-Conto bei der Reichsbank Freiburg.

Postscheck-Conto Karlsruhe Nr. 20511.

Eröffnung von Conten in gebührenpflichtiger u. gebührenfreier Rechnung (Scheckkonten).

Annahme von Einlagen zu den günstigsten Zinssätzen. Gewährung von Darlehen.

Discontierung und Einzug von Wechseln und Schecks auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes.

Einlösung sämtlicher Zins- und Dividendenscheine.

Umwechseln ausländischer Geldsorten.

An- u. Verkauf, Beleihung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Fachmännischer Rat in allen Bank- und Vermögensangelegenheiten kostenlos.

Bei Licht betrachtet

machen sich Inserate in den Breisgauer Nachrichten besonders jetzt während des lebhaften Herbstgeschäftes und auf Weihnachten sehr gut bezahlt.

Unserer früheren Kundschaft empfehlen wir unsere gut eingerichtete

Kunden-Getreide-Mühle

und sichern rascheste und reellste Bedienung zu. 7426

Gebrüder Vollrath, Emmendingen.

Getreide-Mühle, Oel-Mühle, Säge u. Spalterei.

PH·KINZER

FREIBURG ½ FRIEDRICHSTRASSE Nr. 6

Feine Herren-Wäsche

Herren-Mode-Artikel

Herren-Konfektion

Reise-Sport- u. Regenmäntel

Feine Herren- u. Kleiderstoffe

Wäschestoffe

Getreide-Säcke (Friedensware.) 100 kg. haltend, sackfrei à M. 5.50 per Stück, in Mengen nicht unter 25 Stück gegen Nachnahme abzugeben.

Johann A. Rennig Mannheim-Rheinau.

Bei 711.

Hautjucken

Flechte, Krätze, auch Weingeschwüre sofort schreiben. Kostenfreie Auskunft.

Franz Osburg

Heiligenstadt (Eichsfeld) Promenade 818.

Bettnässen

Befreiung garantiert sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst.

Versandhaus Bavaria

München 155, Agnesstr. 8.

la. neue Kernledertreibriemen

in 50, 60, 70, 80 und 100 mm Breite.

Adolf Reinheimer, Werkzeuge u. Maschinen

Wenzingerstr. 82 Freiburg i. B. Telef. 3032.

Einladung

sämtlicher Schneidergesellen Emmendingens auf Mittwoch, den 12. d. M., abends ½9 Uhr im Markgrafen zwecks wichtiger Besprechung. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

7417 Einige Kollegen.

Verloren

am Samstag Abend von Restauration zum Uebergang nach Teningen

goldener Knefler.

Abzugeben bei **B. Hagemann, Teningen.** 7403

Heirat

Witwer mit erwachsenem Kinde, schöner Hausrat, etwas Vermögen, Geschäftsmann, wünscht Fräulein oder Witwe mit etwas Vermögen kennen zu lernen, zwecks baldiger Heirat. Gütige auch aufs Land zu Landwirtschaft. Angebote unter Nr. 7354 an d. Geschäftsst. des Bl.

Suche auf 1. Jan 1920 oder später drav. kräftiges

Mädchen

für den Haushalt, welches auch Garten u. Arbeiten verrichten kann.

Guter Lohn u. gute Behandlung zugesichert.

Frau Otto Sartorg, Eisenhandlung, Endingen.

Mädchen

von 14—16 Jahren für Haus- u. Feldarbeit gesucht

Fr. Gottlieb Dreyer, Baumschulen 7418 Kollmarsreute bei Emmendingen.

Mädchen

das schon gedient hat, bei hohem Lohn u. Reisevergütung nach Frankfurt gesucht.

Zu erfragen in d. Gesch. des Bl. 7424

Tüchtiges 7371

Mädchen

welches Kochen und sämtliche Hausarbeiten versteht, für sofort zu kleiner Familie gesucht.

Näheres in d. Gesch. d. Bl.

Möbliertes

Zimmer

an ruhigen Herrn oder besseres Fräulein auf 1. Dez. zu vermieten.

Anfragen unter Chiffre S. S. Nr. 7394 an die Geschäftsstelle der Br. Nachr.

Suche für sofort oder später heizbares, möbl.

Zimmer

Gefl. Angebote an

K. Schirmeier

Karl-Friedrichstr. 13

Emmendingen.

Färberei Himmelsbach

Freiburg i. Br.

Gerberau 48 Fernruf 2193

(b. Schwabentor)

Chemische Reinigung sämtl. Kleidungsstücke, Mützenstoffe, Gardinen etc., Färben von Stoffen aller Art, Decken, Mäntel, Herren- u. Damenkleider, Leinen echt, Färberei in creme, rosa, beige, grau, hellblau, lila usw. Patentbettfederreinigung einschl. waschen, aufkochen der Bezüge, Stoffdruckerei in 1- u. 2-farbigen geschmackvollen Mustern. 5468

Jeder Pferdebesitzer sollte Sie ist das Garantie-Zeichen für die echten, allbewährten Lonsdorfer Original-H-Stollen

Stets erhältlich z. offiz. Kaufpreis. Qualität ausgezeichnet, daher sich überzeugen.

Jeder Stollen trägt die Marke

Breisgauer Nachrichten.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 3.90 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 1.30 den Monat.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, für Reklamenteil die Zeile 80 Pfg. Bei Mahnverschicht 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 20 Mk.

Telegramm-Adresse: Dätter, Emmendingen. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 263 (Verlag: Eugen) Emmendingen, Donnerstag, 13. November 1919. (Amtl. Statist. N.) 54. Jahrgang.

Die Kohlenkatastrophe und die Kartoffelversorgung.

Von Adam Remmele.

Die für ganz Deutschland ausgesprochene Personenverkehrssperre soll eine Besserung in der Kartoffel- und Kohlenversorgung bringen. Es war in den letzten Wochen nicht einmal möglich gewesen, den Bergarbeitern das erforderliche Quantum Kartoffeln zuzuweisen. Vom Osten des Reiches sollen nunmehr nach dem Westen Kartoffelzüge rollen. Leider reichen die in Norddeutschland zusammengebrachten Kartoffelmengen noch nicht dazu aus, das für Baden vorgesehene Quantum abzuliefern. Nach dem Lieferungsplan hat Preußen nach Baden etwa 700 000 Ztr. Kartoffeln zu liefern und Bayern etwa 400 000 Zentner. Diese Lieferungen sind in Frage gestellt. Daß die Landwirte unserer engeren Heimat auch mit ihren Lieferungen zurückhalten, ist tief bedauerlich.

Die Kohlennot hat in Baden einen Tiefstand erreicht, wie er bisher noch niemals eingetreten gewesen war. Der Hausbrand ist für das laufende Jahr erst zu etwa 35 Prozent erledigt; die Industrie ist gleich schlecht versorgt und kommt nach und nach zum Erliegen.

Die Ursache der Kohlenkrisis ist in erster Linie in dem schlechten Wasserstand des Rheins zu erblicken. Oktober und November bringen in jedem Jahre eine Wasserklemme; niedrige zu überwinden, wird in normalen Zeiten auf die an den oberrheinischen Häfen eingelagerten Kohlenvorräte zurückgegriffen. In dem Frühsommer ds. Js. war es aber infolge des Bergarbeiterstreiks und infolge der geringen Förderung an Kohle nicht möglich, solche Winterreserven anzusammeln. Wir leben seit April ds. Js., wie man so zu sagen pflegt, von der Hand in den Mund. Der Pegelstand des Rheins zeigte vor einigen Tagen bei Caub 0,96 Meter. Mit 0,90 Meter kommt bekanntlich die Rheinschiffahrt überhaupt zum Erliegen. Dieser tiefe Wasserstand führt dazu, daß der verfügbare Schiffsraum nur zu 30 Prozent ausgenützt werden kann; die Schiffe mit stärkerer Ladung können nicht durch das Binger Gebirge gebracht werden. Bei normalem Wasserstand können die dem Kohlensyndikat ergebenen Schiffahrtskonzerne die für Süddeutschland verfügbaren Kohlenmengen glatt den Rhein herausbringen. Sobald aber das Wasser fällt, muß auch auf den „neutralen" Schiffsraum zurückgegriffen werden. Auch die oberbadischen Schiffahrtskonzerne, die vom Syndikat in normalen Zeiten vom Kohlenfahren ganz oder teilweise ausgeschaltet sind, kommen hierbei in Frage. Mit andern Worten, in guten Zeiten braucht das Syndikat für das Fortbringen der Kohle keine fremde Hilfe und in schlechten Zeiten muß es an fremde Schiffahrts-Gesellschaften herantreten, um den nötigen Schiffsraum erfassen zu können.

Seit Abschluß des Waffenstillstandes haben nun Belgier, Franzosen und Engländer Rheinschiffahrts-Gesellschaften gegründet. Eigene Schiffe haben diese noch nicht und sie haben infolgedessen mit den kleinen Schiffern des Rheins und auch einigen anderen größeren Schiffahrtsgesellschaften Pachtverträge auf Schiffsraum abgeschlossen. Ein erheblicher Teil dieses Schiffsraums ist somit der Verfügungsmöglichkeit deutscher Auftraggeber entzogen. Die hier in Frage kommenden Schiffe liegen leider auch noch auf der linken Rheinseite, insbesondere in Köln und auf dem Niederrhein, sodaß ein zwangsweises Zugreifen nicht möglich ist.

Diese Nöte zwangen die badische Regierung schon seit August ds. Js., mit den verschiedensten Behörden im Reich über die Verbesserung der Transportlage auf dem Rhein zu verhandeln. Die Bemühungen scheiterten aber im Sommer, solange der Wasserstand noch gut war, an dem Mangel an Kohle. Erst mit Sinken des Wasserstandes, der sich bereits im September zeigte, machte sich auf den Ruhrzechen ein langsames Ansammeln von Kohlenvorräten bemerkbar.

Durch die Verkehrssperre gelang es, täglich zwei Extrazüge Kohlen von der Ruhr nach Baden aufzubringen, welche zur Auffrischung der Bestände für die badischen Eisenbahnen bestimmt sind. Darüber hinaus werden einige allerdings unregelmäßig verkehrende Züge zur Verbesserung der Gaswerkversorgung gefahren. Wichtiger als dieser Erfolg war die vermehrte Gestellung von Güterwagen zum Umschlagverkehr zwischen Kohlenzechen und Ruhrhäfen. Es gelang ein erheblicher Abtransport, der noch hätte vermehrt werden können, wenn genügend Kahnraum vorgelegt worden wäre. In dieser Hinsicht ist nun mit den oberrheinischen Schiffahrts-Gesellschaften ein Abkommen getroffen. Diese werden außer dem vertragsmäßig dem Kohlensyndikat zu stellenden Schiffsraum für die laufenden Monate bis einschließlich März Schiffsraum in erheblichem Ausmaß zur Verfügung stellen. Nächst der Rheinwasserstand auch nur einige Zentimeter, dann dürfte sich bald auch für die Industrie und Hausbrandversorgung eine Besserung einstellen.

Alle diese Organisationsbestimmungen garantieren allerdings nur einen Erfolg, wenn es gelingt, den Umlauf der Schiffe und Güterwagen auf kürzeste Fristen herabzudrücken. Ein Kohlenschiff braucht, bis es beladen, gefahren, entladen und wieder zum Bestimmungsort zurück ist, 35 bis 40 Tage; bei Güterwagen rechnet man mitunter eine Frist bis zu 12 Tagen heraus. Die verkürzte Arbeitszeit, die schlechte Kohle für die Beheizung der Schiffs- und Lokomotivkessel, auch das oft ohne wirtschaftlichen Grund erfolgte Stillegen der Schiffsgänge stört die Transporte außerordentlich. Treffen die Schiffe an ihrem Bestimmungsort ein, dann sollte mit Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte für eine prompte Entladung und Versendung der Kohlen gesorgt sein. Auch da kapert es; oft fehlt es an Güterwagen, noch häufiger aber am guten Willen, durch Leistung einiger Ueberstunden den Kahn möglichst schnell leer zu bringen. Das Ziel für die nächste Zeit müßte sein, durch Einlegung einer weiteren Arbeitsschicht, also durch Schaffung einer doppelten Achtstundenschicht für die Kohlenarbeiter, Kranenführer, Rangierpersonal, den Umschlag an Kohlen auf schnellste Weise durchzuführen. Der Transportarbeiterverband hat bereits diesbezügl. Zugeständnisse gemacht; mit ihm sollten nun die Eisenbahnerverbände sich in den nächsten Tagen mit diesem Problem beschäftigen. So verzweifelt die Versorgungslage der Bevölkerung und der Industrie mit Kohlen ist, wenn alle Teile unserer Bevölkerung zusammenhelfen, dürfte es noch gelingen, für diesen Winter die Rettung zu erzielen.

Eine Voraussetzung ist dafür aber nötig. Die Arbeiter im Transportgewerbe und in den Bergwerken müssen mit den nötigsten Nahrungsmitteln gut versorgt bleiben. Die Kartoffelversorgung, die Hauptstütze der Arbeiterernährung, ist durch die Sabotage eines Teiles der Landwirte und durch den Arbeitermangel auf preußischen Gütern, sowie durch den Verlust preußischer Provinzen, die bisher für die Kartoffelversorgung in erster Linie in Frage standen, ins Wanken geraten. Noch will es nicht gelingen, in die Städte die nötigen Vorräte an Kartoffeln für die Wintervorsorgung zu bringen, weil die Landwirte mit ihren Beständen zurückhalten, hoffend, in einer späteren Zeit einen höheren Preis erzielen zu können. Wahrscheinlich wird in diesem Winter die Bevorratung überhaupt nicht mehr möglich sein. Den Geiz und den Egoismus zu brechen ist ebenso notwendig, wie die Beseitigung der Demoralisation, die sich auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens und unserer Volkswirtschaft gezeigt hat. Die Arbeit hierfür ist in Angriff genommen, ein Zurück von diesem Wege kann und wird es nicht mehr geben. Dessen sollten sich die Städter wie die Landbewohner klar werden, sofern sie dem Elend eines weiteren Zusammenbruchs der deutschen Volkswirtschaft entgehen wollen. Mit den anderen, die das Chaos noch vergrößert sehen wollen, um im Trüben fischen zu können, wird es dann schon ein Fertigwerden geben.

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

WTB. Berlin, 11. Nov. Zu der Bekanntmachung vom 8. November über die Ostseesperre wird amtlich ergänzend gemeldet: 1. Die Ostseesperre besteht noch fort, sodaß sich also deutsche Schiffe, die den Bestimmungen zuwiderhandeln, der Fortnahme durch die alliierten Seestreitkräfte aussetzen. 2. Nur diejenigen Leichter, die bereits vor dem 10. Oktober im Besitz von generellen Fahrtauswesen waren, dürfen ohne ausdrückliche Fahrterlaubnis der alliierten Waffenstillstandskommission für jede einzelne Reise außerhalb der Dreimeilenzone zwischen deutschen Häfen verkehren.

Berlin, 12. Nov. (Privattelegramm). Die Besprechungen zwischen den Führern der Parteien über das Betriebsrätegesetz scheinen zu einer baldigen weitgehenden Verständigung zwischen Zentrum und Sozialdemokraten zu führen. Das Zentrum ist bereit, der Sozialdemokratie den Eintritt zweier Arbeitervertreter in den Aufsichtsrat einzuräumen und will sich außerdem damit einverstanden erklären, daß auch bei Privatunternehmungen mit mindestens 30 Angestellten oder 300 Arbeitern die Bilanzen veröffentlicht werden sollen, verlangt aber dafür als Gegenkonzession von den Sozialdemokraten, daß das Mitbestimmungsrecht bei der Einstellung gänzlich in Wegfall kommt. Die Sozialdemokraten sollen zur Annahme dieser Bedingungen bereit sein.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 12. Nov. (Privattelegramm.) Die hohe Reparaturbedürftigkeit des deutsch. Güterwagenparkes wird dadurch gekennzeichnet, daß Anfang November 75 000 Wagen sich in Reparatur befanden, gegenüber einem Durchschnitt von 15—20 000 Wagen in Friedenszeiten.

WTB. Berlin, 12. Nov. Der Parteitag der Unabhängigen, der am 23. November in Leipzig stattfinden sollte, ist mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Verkehrsverhältnisse auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

München, 12. Nov. Der Erste Staatsanwalt beabsichtigt, den Prozeß gegen den Mörder Eisners, den Grafen Arco, zuerst und dann denjenigen des Attentäters Lindner zu verhandeln. Die Anklage lautet bei Graf Arco auf vorsätzlichen und bewußten Mord, bei Lindner auf Mordversuch an dem Minister Auer und auf Mord an dem Zentrumsabgeordneten Osel.

Essen, 12. Nov. Zum ersten Male ist nunmehr auch zwischen dem Zechenbesitzerverband und den vier gewerkschaftlichen Organisationen der im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter ein Tarifvertrag abgeschlossen worden. Die Schichtdauer unter Tag einschließlich Ein- und Ausfahrt wurde auf 7 Stunden festgesetzt, die Arbeitszeit für über Tag auf 8 Stunden. Für Ueberschichten an Werktagen werden 25 Prozent, für Arbeiten an Sonn- und Feiertagen 50 Prozent Lohnzuschlag gewährt.

WTB. Belgrad, 12. Nov. Das südslawische Pressebüro meldet, die Regierung werde demnächst an die Liquidierung deutscher Unternehmungen auf dem Gebiete Südslawiens schreiten. Die Verhandlungen werden aufgrund der Anweisungen des Friedensvertrages mit Deutschland erfolgen.

Aus dem besetzten Gebiet.

WTB. Saarbrücken, 12. Nov. In einer Sitzung der Stadtverordneten wurde mitgeteilt, daß die Aussichten für die Milchversorgung der Stadt Saarbrücken trostlos sind. Die französische Militärverwaltung besteht darauf, daß in erster Linie die französischen Familien ausreichend mit Milch versorgt werden müssen ohne Rücksicht darauf, daß hierdurch die Versorgung der deutschen Bevölkerung in Frage gestellt ist.

Trinksprüche in London.

WTB. London, 11. Nov. König Georg begrüßte beim Diner im Buckinghampalast den Präsidenten Poincaré und seine Gemahlin als Vertreter des Landes, dessen glorreiche Armee im Verein mit den anderen alliierten Armeen einen Feind niedergerungen habe, der die Welt seit langem bedrohte. (!) Der König erinnerte an die Anstrengungen seines Vaters und des Vorgängers Poincarés zur Herbeiführung eines Bündnisses zwischen Frankreich und England, das durch die gebrachten Opfer und die gemeinsamen Siege in diesem Kriege ein dauerndes geworden sei. Er vertraue darauf, daß dieses Bündnis das Werk der Wiederherstellung im Geiste gegenseitigen Vertrauens vollbringen werde. Als Zeichen dieses Vertrauens habe England das französisch-englische Defensivbündnis unterzeichnet, das Frankreich vor einer neuen Bedrohung durch seinen alten Feind sichern soll. — In seiner Antwortsagte Poincaré, er erinnere an den freundlichen Empfang, der ihm im Jahre 1913 bereitet worden sei und bei welcher Gelegenheit (also ein Jahr vor Kriegsausbruch!) die beiden Länder übereingekommen seien, in loyaler Weise zusammenzuarbeiten, um die bedrohlichen Fragen des Orients (?), die um diese Zeit schwer auf der Zeit lasteten, einer gerechten Lösung entgegenzuführen. Frankreich werde auch weiterhin gemeinsam mit England sich bemühen, jedes seit der Zeit gegründete harmonische Zusammenleben weiterzufördern. Der furchtbare Krieg dem Millionen von Menschen geopfert wurden, habe bewiesen, daß Frankreich sein damals gegebenes Wort gehalten habe. Jetzt sei der letzte Rest des Brandes erstickt, den die Zentralmächte verursacht hätten unter Ausnutzung der unsäglichen Tat von Serajewo, um das Zusammengehen Frankreichs und Englands zu zerstören.

Die Weltkrankheit.

In den Vereinigten Staaten streikt eine halbe Million Kohlenarbeiter. England ist durch einen Riesenstreik vor kurzem hindurchgegangen. In Frankreich äußert sich der wirtschaftliche Mißmut des Volkes in zahlosen Teilausständen, Lohnforderungen von ungekannter Höhe und täglichen Klagen über die Teuerung. Der Ingrimm Italiens nimmt eine politische, verbandsfeindliche oder verzweifelt nationalistische Richtung. Die benachbarte Schweiz hatte schon vor vielen Monaten ihren Generalstreik. In der Hauptstadt des Deutschen Reiches erklären die Metallarbeiter die Bedingungen der Arbeitgeber für unannehmbar und sagen neuen Kampf an. Höchstens in Deutsch-Oesterreich streikt das Volk nicht, weil es ohnehin keine Arbeit hat, und revoltiert nicht, weil seinem Elend die Kraft der Auflehnung fehlt...

In allen übrigen Ländern haben die Folgen der Kriegszeit eine gespenstische Aehnlichkeit. Man kann, um unsere deutschen Nöte zu verstehen, und gleichzeitig nicht zu überschätzen, nicht genug darauf hinweisen, wie gleichartig die Aeußerungen der Weltkrankheit im Ausland sind. Man kann ihr Wesen dort sogar klarer erkennen, weil diese Länder von den besonderen Folgen der Niederlage und der Staatsumwälzung, von Rohstoffmangel und Blockadewirkungen und tiefen Valutafall verschont geblieben sind. Dennoch unterliegen sie der „Demobilisierungskrankheit", genau so wie wir. Ist es nicht bis zur grausigen Komik kennzeichnend, daß man in Japan, dem Land der ungestörtesten Kriegsgewinne, über unerträgliche Lebenssteuerung, Arbeitslosigkeit der Massen, Genußgier und scheusale Schaustellung leichtverdienenen Reichtums klagt? Probensammlungen aus englischen Blättern zeigen groteske Wohnungsnot, Unmöglichkeit, ein Gasthauszimmer zu erhalten, Fleischmot, Dienstbotenmangel, Erwerbslosigkeit der heimkehrenden Offiziere. In Frankreich fordert Briand, man solle den durch Verfassungsänderung umgebildeten Senat in Stand setzen, dem Unwesen der Streiks eine Ende zu machen. Ueberall ist das Leben verteuert, während die Ansprüche der Massen gewachsen sind. Ueberall schichtet die Gesellschaft sich um. Ueberall hört der Krieg nicht auf, seine Trümmer an die verschlammte Küste des Lebens zu treiben. Ueberall ist die Wirtschaftsmaschine gestört, der Handel aus seinen Bahnen geworfen, das Geld entwertet. Eine kapitalistische Weltordnung findet in allen Ländern die gegenkapitalistische Weltmacht vor; der sozialistische Wille ist gezwungen, mit kapitalistischen Mitteln zu arbeiten. In Amerika, dem Land der gesichertsten Geldmacht, verlangen die Arbeiter